



Lohnabbau.

Wegen unfruchtbarer Böden mit den Schlagstrich befruchten. Eignet sich für die Bewässerung. Beste unter mit den Böden!

Wiederum — ergänzt er seine — Wägen die Industriellen. Dann auch überflüssig die Preise. Sie übersehen nicht stellen.

Ne, da wird ja eine Wonne in die Arbeitsämter fahren, daß am Fleiß per Tonne 2 Mark 20 Pfennig sparen.

Bitte, stellt euch nicht so über die Unternehmern! Was es ihnen nicht nicht. Nur die Not drückt manchmal. Esen.

Reiseordnung für die Straßenbahnen.

In Verhandlungen zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitsverband öffentlicher Verwaltungen und Vertretern in Magdeburg und den beteiligten Gewerkschaften ist für das Jahr- und Aufsichtspersonal der mitteldeutschen kommunalen Straßenbahnverwaltungen eine Reiseordnung abgeschlossen worden, die mit Wirkung ab 1. Juli 1930 in Kraft tritt.

Verbrechen in Jähren.

Im Monat Mai wurden im Polizeibezirk Halle insgesamt 130 Verbrechen festgenommen; davon 44 Personen wegen Vohrschens, Diebstahls, Diebstahls usw., 20 wegen Diebstahls, 10 wegen Diebstahls, 13 wegen fälschlicher Verfehlungen, 10 wegen Betrugs und Unterschlagung und zwei wegen schwerer Körperverletzung. Zu Straftaten mit unbestimmten Taten wurden insgesamt 256 Personen ermittelt. Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind für etwa 2300 Mark Werte und Wertgegenstände wieder herbeigeführt worden. Ein 80 als vermisst gemeldeter Verlorener fehlten 14 freiwillig zurück, 46 wurden ermittelt.

Verlängerung des Tarifvertrages für die Bergbauarbeiter Mitteldeutschlands.

Der von den Angehörigen der Gewerkschaften am 30. Juni abgeschlossene Tarifvertrag für die Bergbauarbeiter der Staats- und kommunalen Bergbauverwaltungen sowie ähnlicher Arbeitgeber Mitteldeutschlands vom 26. Januar 1928 ist zwischen den Tarifvertragsparteien bis zum 31. Dezember 1930 mit der Maßgabe verlängert worden, daß die Verhandlungen über den Abschluß des Tarifvertrages noch vor dem 1. Oktober 1930 beginnen.

NSD. und Arbeiter Gewalt vor Gericht.

Morgen werden vor hiesigen Gerichten zwei größere das Allgemeininteresse stärker berührende und stärker erregende Prozesse zur Verhandlung kommen. Um 9 Uhr wird vor dem Schöffengericht 13 Arbeiter verhandelt werden, die einerzeit bei der Kassette in der „Goldenen Seite“ verhaftet wurden. Es handelt sich dabei um den noch illegalen Notaufstand vom 1. Dezember 1930 mit der Maßgabe verlängert worden, daß die Verhandlungen über den Abschluß des Tarifvertrages noch vor dem 1. Oktober 1930 beginnen.

Voricht beim Baden!

Wetter mittag verspricht einem am Sonntag Morgen badenden 15jährigen Jungen Mann die Rüste. Er ging plötzlich 15 Meter vom Ufer entfernt unter. Ein in der Barchen Bodenkalkbadender Student, der den Bergang beobachtet hatte, sprang dem Ertrinkenden nach und rettete ihn.

Wenn man in die Rüste gerät...

Im der Barchenstraße fuhr gestern ein auf dem Strohhalmfahnen auslaufender Radfahrer gegen einen fahrenden Personenkraftwagen und stürzte. Der Radfahrer flugte über Schuttern in den Ruten. Eine Weile und Gassenanstrich fliegen ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen, wobei die Radfahrerin Verletzungen erlitt.

Für einen entlassenen Strafgefangenen.

Der Rechtsanwältin des Preussischen Landtages nahm einen Antrag an, in welchem das Staatsministerium ersucht wird, die Schaffung von häuslichen Unterhaltungsstellen für entlassene Strafgefangene in die Wege zu leiten.

Durch Bausparen ist eine Verbesserung der Wohnungsversorgung nicht zu erreichen

Die Gewerkschaften sind daher gegen das Bausparen

Die freien Gewerkschaften sind vor einiger Zeit, mehrfach Anregungen aus ihrem Mitgliederkreise folgend, dem Gedanken des Bausparens nähergetreten. Das Problematische des ganzen Gedankens liegt auf der Hand; insbesondere waren Vorgänge in der letzten Zeit, selbst bei Bausparplänen, die in dem Auf größter Solidität stehen, nur geeignet, die vorliegenden Gedanken zu unterstützen. Für die Gewerkschaften ergab sich die Frage, die Voraussetzungen des Bausparens ganz eingehend zu prüfen, weil sie ja, falls sie sich zur Errichtung oder Beteiligung an einer Bausparstelle entschlossen, gegenüber ihren Mitgliedern Verpflichtungen übernehmen, die weit über das Statut der Bausparstellen hinausgehen und stark moralischer und ideeller Natur sind. Es wurde ein Arbeitsausschuß der Spitzenverbände der freien Gewerkschaften geschaffen, der zu untersuchen hatte, ob Bausparpläne der dritten Klasse der Arbeiterbewegung Vorteile bieten können und ob der Beitritt zu einer Bausparstelle empfohlen werden kann. Dieser Ausschuß ist zu dem Ergebnis gekommen, daß, wie seit 1924 in Deutschland gegründeten, selbständigen Eigenheimbauvereinen nicht festgestellt werden kann, eine Verbesserung der Wohnungsversorgung der arbeitenden Bevölkerung zu erreichen. Diese Begründung beweist, daß der Ausschuß vorzugsweise praktische Gesichtspunkte, also die Verbesserung der Wohnungsversorgung der dritten Klasse im Auge hatte. Wenn der Ausschuß auch durchaus praktisch orientiert war, hat er doch eine prinzipielle Entscheidung getroffen, und zwar gegen die Bausparstellen und für das Fortbestehen der Wohnungsbauvereine.

Innerhalb der langen Bausparzeiten, wesentliche Änderungen fanden. Schließlich kommt hinzu, daß wegen der außerordentlich hohen Belegungskosten für Bausparstellen (80 bis 90 Prozent des Bau- und Bodenwertes) auch bei einwandfreier Verwaltung der Bauspargeber eine volle Zinsfreiheit werden kann. Das Risiko wird erhöht durch die Zahlungs-, das Bausparverträge zwangsläufig für unrationell und in schlechter Verhältnisse gebaute Eigenheime gegeben werden müssen.

Großfeuer unterm Dach

Schwerer Eigenbrand auf dem Hagerplatz - Der betagte Wohnungsinhaber mühsam vom Feuerfode gerettet - Ein ganzes Zimmer in Flammen

Mühsig liegt der kleine freundliche Hagerplatz im letzten Abendstunde. Fast menschenleer ist es in dieser Gegend schon um diese Zeit. Plötzlich bricht ein Feuer aus, ein paar Kinder spielen noch in den Vorgärten. So ist die Stille. Da wird es im Hause Nr. 11 auf einmal lebendig. Dichter Qualm schließt aus dem dritten Stock liegenden Wohnung eines alten Mannes aus dem Haus, erfüllt unheimlich schnell das ganze Treppenhaus mit brennendem und stinkendem Schweiß-Brandgeruch. Schon läuft die Leute auf der Straße zusammen. Aus den Fenstern der Wohnung dringt dicker Rauch.

Großfeuer unterm Dach

Schwerer Eigenbrand auf dem Hagerplatz - Der betagte Wohnungsinhaber mühsam vom Feuerfode gerettet - Ein ganzes Zimmer in Flammen

Es brennt im Hause Nr. 11. Am schlimmsten ist eine Mauerpoliersfamilie, die die gleiche Etage bewohnt, durch den starken Rauch beunruhigt. Man dringt in die brennende Wohnung ein, findet, schon leicht betäubt, den betagten Inhaber der Wohnung und rettet ihn mit Mühe und Not vor dem Feuerode. Das heißt nicht die Ursache des rauchend um sich ziehenden Feuers heraus. Der alte Herr hatte um einigem Ungelegen zu wehren, seine Wohnung ausgeföhrt und war dabei nicht richtig genug verfahren. Nachdem man den alten Mann mit Mühe aus seiner Wohnung herausgeholt hatte, gelang es schließlich in der brennenden Etage Wohnenden durch die schnellste Bergabnahme der ganzen Etage den Ausstieg zu erreichen und sich ins Freie zu retten. Inzwischen hatte sich das Feuer mit großer Geschwindigkeit weiter ausgebreitet. Jetzt sprangen schon vor Glutstöße die Fenster, schiedene glühende Stiefelstämme jenseits heraus, fliegen an den Fensterbänken umher und klopften das Dach zu erreichen. Gewaltige Qualmwolken folgten, drangen auch schon durch die Dachziegel, so daß man annehmen konnte, daß auch schon das ganze Dach sich entzünde und jeden Augenblick die Flammen aus den Fenstern fliegen würden. Die Straße schwappt vor Menschen. Von nicht weniger als fünf Stellen wurde die

Das System der Bausparstellen bleibt also selbst bei einwandfreier Verwaltung der Bauspargeber höchst fragwürdig. Angesichts einer Erleichterung der Bausparstellen sind heute bereits festzustellen. Die Diskussion über das Bausparen werden — je länger die eingangsangene Sparverpflichtung durchgehalten werden muß — häufiger berührt durch den Druck der monatlichen wirtschaftlichen Belastung. Alle diese Erleichterungen lösen es bringen rascher erscheinen, den Arbeitern und Angehörigen von dem Beitritt zu den Bausparstellen abzurufen. Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß das organisierte Bausparen für den Wohnungsbau seit Jahrzehnten von betrieblernen Wohnungsbauvereinen geschaffen wird, und zwar in Formen, die der arbeitenden Bevölkerung die Beschaffung von gesunden und zweckmäßigen Wohnungen durch Selbsthilfe ermöglichen.

Großfeuer unterm Dach

Schwerer Eigenbrand auf dem Hagerplatz - Der betagte Wohnungsinhaber mühsam vom Feuerfode gerettet - Ein ganzes Zimmer in Flammen

Es brennt im Hause Nr. 11. Am schlimmsten ist eine Mauerpoliersfamilie, die die gleiche Etage bewohnt, durch den starken Rauch beunruhigt. Man dringt in die brennende Wohnung ein, findet, schon leicht betäubt, den betagten Inhaber der Wohnung und rettet ihn mit Mühe und Not vor dem Feuerode. Das heißt nicht die Ursache des rauchend um sich ziehenden Feuers heraus. Der alte Herr hatte um einigem Ungelegen zu wehren, seine Wohnung ausgeföhrt und war dabei nicht richtig genug verfahren. Nachdem man den alten Mann mit Mühe aus seiner Wohnung herausgeholt hatte, gelang es schließlich in der brennenden Etage Wohnenden durch die schnellste Bergabnahme der ganzen Etage den Ausstieg zu erreichen und sich ins Freie zu retten. Inzwischen hatte sich das Feuer mit großer Geschwindigkeit weiter ausgebreitet. Jetzt sprangen schon vor Glutstöße die Fenster, schiedene glühende Stiefelstämme jenseits heraus, fliegen an den Fensterbänken umher und klopften das Dach zu erreichen. Gewaltige Qualmwolken folgten, drangen auch schon durch die Dachziegel, so daß man annehmen konnte, daß auch schon das ganze Dach sich entzünde und jeden Augenblick die Flammen aus den Fenstern fliegen würden. Die Straße schwappt vor Menschen. Von nicht weniger als fünf Stellen wurde die

Schönfeld sollte sofort verhaftet werden

Das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab

Im Leuna-Prozess forderte der Staatsanwalt außer den bereits gemeldeten Geiselnungs- und Geiselnungs noch für Schönfeld, Schlotter, Zuhäuser und Eitelbeil je fünf Jahre Zuchthaus und Eitelbeil je fünf Jahre Zuchthaus. In seinem Kladder ging der Vertreter des Vereins gegen das Verhängnis von Schönfeld, Schlotter, Zuhäuser und Eitelbeil, der aktiv und passiv an der Verurteilung beteiligt ist, die Verurteilung der Angeklagten weit über den Begriff des 8 12 (Geiselnung der unwillkürlichen Beteiligten) hinausgehen. Er kritisierte die Straflosigkeit Schönfelds, dessen Verurteilung durch die Verurteilung nicht durch modifiziert. Er schiederte die Gutachten, nach denen sämtliche Kontingenzleistungen der Angeklagten Schönfeld und Schlotter, ob in bar oder Effekten, fast stets die gleichen Beträge auswies und immer auf gleiche Auszahlungen von 2000 Mark folgte.

Schönfeld sollte sofort verhaftet werden

Das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab

Im Leuna-Prozess forderte der Staatsanwalt außer den bereits gemeldeten Geiselnungs- und Geiselnungs noch für Schönfeld, Schlotter, Zuhäuser und Eitelbeil je fünf Jahre Zuchthaus und Eitelbeil je fünf Jahre Zuchthaus. In seinem Kladder ging der Vertreter des Vereins gegen das Verhängnis von Schönfeld, Schlotter, Zuhäuser und Eitelbeil, der aktiv und passiv an der Verurteilung beteiligt ist, die Verurteilung der Angeklagten weit über den Begriff des 8 12 (Geiselnung der unwillkürlichen Beteiligten) hinausgehen. Er kritisierte die Straflosigkeit Schönfelds, dessen Verurteilung durch die Verurteilung nicht durch modifiziert. Er schiederte die Gutachten, nach denen sämtliche Kontingenzleistungen der Angeklagten Schönfeld und Schlotter, ob in bar oder Effekten, fast stets die gleichen Beträge auswies und immer auf gleiche Auszahlungen von 2000 Mark folgte.

Schönfeld sollte sofort verhaftet werden

Das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab

Im Leuna-Prozess forderte der Staatsanwalt außer den bereits gemeldeten Geiselnungs- und Geiselnungs noch für Schönfeld, Schlotter, Zuhäuser und Eitelbeil je fünf Jahre Zuchthaus und Eitelbeil je fünf Jahre Zuchthaus. In seinem Kladder ging der Vertreter des Vereins gegen das Verhängnis von Schönfeld, Schlotter, Zuhäuser und Eitelbeil, der aktiv und passiv an der Verurteilung beteiligt ist, die Verurteilung der Angeklagten weit über den Begriff des 8 12 (Geiselnung der unwillkürlichen Beteiligten) hinausgehen. Er kritisierte die Straflosigkeit Schönfelds, dessen Verurteilung durch die Verurteilung nicht durch modifiziert. Er schiederte die Gutachten, nach denen sämtliche Kontingenzleistungen der Angeklagten Schönfeld und Schlotter, ob in bar oder Effekten, fast stets die gleichen Beträge auswies und immer auf gleiche Auszahlungen von 2000 Mark folgte.

Schönfeld sollte sofort verhaftet werden

Das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab

Im Leuna-Prozess forderte der Staatsanwalt außer den bereits gemeldeten Geiselnungs- und Geiselnungs noch für Schönfeld, Schlotter, Zuhäuser und Eitelbeil je fünf Jahre Zuchthaus und Eitelbeil je fünf Jahre Zuchthaus. In seinem Kladder ging der Vertreter des Vereins gegen das Verhängnis von Schönfeld, Schlotter, Zuhäuser und Eitelbeil, der aktiv und passiv an der Verurteilung beteiligt ist, die Verurteilung der Angeklagten weit über den Begriff des 8 12 (Geiselnung der unwillkürlichen Beteiligten) hinausgehen. Er kritisierte die Straflosigkeit Schönfelds, dessen Verurteilung durch die Verurteilung nicht durch modifiziert. Er schiederte die Gutachten, nach denen sämtliche Kontingenzleistungen der Angeklagten Schönfeld und Schlotter, ob in bar oder Effekten, fast stets die gleichen Beträge auswies und immer auf gleiche Auszahlungen von 2000 Mark folgte.

Schönfeld sollte sofort verhaftet werden

Das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab

Im Leuna-Prozess forderte der Staatsanwalt außer den bereits gemeldeten Geiselnungs- und Geiselnungs noch für Schönfeld, Schlotter, Zuhäuser und Eitelbeil je fünf Jahre Zuchthaus und Eitelbeil je fünf Jahre Zuchthaus. In seinem Kladder ging der Vertreter des Vereins gegen das Verhängnis von Schönfeld, Schlotter, Zuhäuser und Eitelbeil, der aktiv und passiv an der Verurteilung beteiligt ist, die Verurteilung der Angeklagten weit über den Begriff des 8 12 (Geiselnung der unwillkürlichen Beteiligten) hinausgehen. Er kritisierte die Straflosigkeit Schönfelds, dessen Verurteilung durch die Verurteilung nicht durch modifiziert. Er schiederte die Gutachten, nach denen sämtliche Kontingenzleistungen der Angeklagten Schönfeld und Schlotter, ob in bar oder Effekten, fast stets die gleichen Beträge auswies und immer auf gleiche Auszahlungen von 2000 Mark folgte.

Mitteldeutsches Jugend- und Gewerkschafts-

treffen am 14. und 15. Juni in Magdeburg

Reisepflichten für die Teilnehmer von Halle und Umgebung sind im Arbeitersekretariat dort 42/44 zu haben. Gewerkschaften, die teilnehmend an dieser gewerkschaftlichen Rundreise sind, sind zu befragen.

Mitteldeutsches Jugend- und Gewerkschafts-

treffen am 14. und 15. Juni in Magdeburg

Reisepflichten für die Teilnehmer von Halle und Umgebung sind im Arbeitersekretariat dort 42/44 zu haben. Gewerkschaften, die teilnehmend an dieser gewerkschaftlichen Rundreise sind, sind zu befragen.

Mitteldeutsches Jugend- und Gewerkschafts-

treffen am 14. und 15. Juni in Magdeburg

Reisepflichten für die Teilnehmer von Halle und Umgebung sind im Arbeitersekretariat dort 42/44 zu haben. Gewerkschaften, die teilnehmend an dieser gewerkschaftlichen Rundreise sind, sind zu befragen.

Brauns - Wiffel - Stegerwald

Sozialpolitik dreier Arbeitsminister

Leistungen des Sozialdemokraten - uneinheitliches Zentrumswiel

Seitdem der Zentrumsabgeordnete Schlad... hat das Zentrum gegen jede Kritik ausgeprochen empfindlich. Das hindert aber die Zentrumspresse nicht, politische Gegner auf das Schiefste und Unschönste anzudeuten.

Der beste Beweis dafür ist die systematische Fälschung gegen den früheren sozialdemokratischen Arbeitsminister Wiffel. Gegen Wiffel werden die unerschöpflichen Mittel angewendet, man versucht, sein Wirken durch Verleumdungen abzumachen. Wir wollen demgegenüber die Tatsachen sprechen lassen.

Brauns - Wiffels Vorgänger, ein Zentrumsmann - hat zweifelslos Verdienste um die deutsche Sozialpolitik. In seine Zeit fällt der Wiederaufbau der durch die Inflation völlig ausgehöhlten Sozialversicherung.

Obne ihrer Wiffel würde diese Wiffel schlechter geworden sein. Das gilt auch für die Arbeitslosenversicherung. Kann man dabei nicht sagen, daß jeder sozialpolitische Fortschritt auf Brauns persönlichem Verdienst zurückzuführen ist, so ist es ebenso unbedenklich, Wiffel nachzusehen.

Auch in seiner Zeit sind Erhebungen der Renten vorgenommen worden. Auch in seiner Zeit sind eine ganze Reihe von wichtigen sozialpolitischen Vorhaben an den Reichstag gelangt.

Das Arbeitslosgesetz, das Berufsangehörigen-Gesetz, der Gesetzentwurf über den Arbeitslosenversicherung, das Berufsangehörigen-Gesetz, der Gesetzentwurf über den einheitlichen Arbeitslosgesetz. Das diese Gesetzentwürfe vom Reichstag noch nicht verabschiedet worden sind, ist kein Verdienst des Arbeitsministers Wiffel.

wieft, daß er den Arbeit nicht rigoros genug vorgenommen habe. Eine direkte Fälschung ist die Behauptung, im dem Etat für 1929/30 seien die Beiträge für die Wächterinnenversicherung und die Zuschüsse für Sozialversicherung herabgesetzt worden. Das ist erst im Etat 1930/31 geschehen, und zwar gegen den entschiedenen Widerstand von Wiffel aber mit Hilfe der Zentrumsmänner.

Wiffel hat es ausdrücklich abgelehnt, diese Beschlüsse des Reichstags vor dem Reichstag zu vertreten. Sein Nachfolger Stegerwald hat entgegengelehrt gehandelt. Er hat sich für diese Erreichungen eingesetzt und nichts getan, um die schwere Schädigung der Sozialversicherung abzumildern. Für die Erreichungen im Jahre 1929/30 ist der Reichstag verantwortlich, in dem wiederum das Zentrum eine führende Rolle bei den Erreichungen inne hatte.

Eine willige Verbeugung der Tatsachen ist auch die Behauptung, Wiffel habe den Umfang der Erwerbslosigkeit und die Gefahren für die Arbeitslosenversicherung unterschätzt. In Wiffels Zeit hat Wiffel bereits im Herbst 1929 auf die großen Gefahren aufmerksam gemacht, die durch das Dantebestehen des Bauarbeiters und die Massenarbeitslosigkeit von Bauarbeitern entstehen. Er hat auch positive Vorschläge zur Abstellung dieser Gefahren vertreten.

Immer wieder zeigt sich aber das selbe Bild: im Reichstag drängte das Zentrum den sozialdemokratischen Arbeitsminister, in der Sozialpolitik für zu treten oder abzugeben, in der Zentrums Presse oder wird der sozialdemokratische Minister deswegen beschimpft, obwohl er diesen Verlangen des Zentrums in sehr vielen Fällen nicht nachgegeben hat. Unter diesen Umständen gewinnt die Tatsache eine besondere Bedeutung, daß das Zentrum im Jahre 1928 das Recht hatte, von ihm ausgeschiedene Reichsminister wegen Verstoßes gegen das Gesetz über die Reichsministerien Brauns zurück und überließ in der Zeit der Wirtschaftskrise und der vom Bürgerliste herbeigeführten Finanzverengung die Verantwortung der Sozialminister.

Aber wie auf Brauns Wiffel erfolgt ist, so folgt jetzt auf Wiffel Stegerwald. Ein neues Kapitel der deutschen Sozialpolitik hat begonnen. Wo sind jetzt die sozialpolitischen Leistungen? Die von Wiffel abgelehnten allgemeinen Bestärkung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung wird von Stegerwald bereits in der Zeit der Wirtschaftskrise an den Reichstag herangetragen. In diesen Fällen hat das Zentrum am besten aufgehoben ist.

Ein Reich - eine Schule

Deutschlands Lehrer tagen in Kassel - Für die Verbindung von Volk- und Berufsschule - Ablehnung eines einheitlichen Notopfers der Festhaltung des Reichs - Für planmäßige Reichsplanung

Der Deutsche Lehrerverein, der mit seinen 150 000 Mitgliedern die größte Schererepräsentation der Welt darstellt, hielt seine diesjährige Vertreterversammlung am 11. und 12. Juni in Kassel ab. Circa 3000 Teilnehmer hatten sich zu einer imposanten Kundgebung in der Stadthalle eingefunden.

Zu einem bezeichnenden Beitrag behandelte der Verband die Verbindung von Volk- und Berufsschule. Die Vertreter des Reichs und die Schule. Die vorgetragenen Beschlüsse fanden ihren Niederschlag in folgender Entschließung: Die Vereinigung der Volk- und Berufsschule ist auch aus pädagogischen und kulturellen Gründen zu fordern. Bei der Vereinigung der Volk- und Berufsschule ist die Verbindung von Volk- und Berufsschule zu fordern. Die Vereinigung der Volk- und Berufsschule ist auch aus pädagogischen und kulturellen Gründen zu fordern.

Dann nahm die Verammlung Stellung zur Frage der Reichsplanung. Der Deutsche Lehrerverein ist bereit, an seiner Zeit mit der Behauptung der augenblicklichen Notlage beizutragen. Er fordert jedoch, daß die Kosten gerecht verteilt und alle Volksschichten nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen Kräfte herangezogen werden.

Die einheitliche, nationale Bekleidung der Festbesetzten allein ist darum abzulehnen.

Zur allgemeinen schulpolitischen Lage nahm die Vertreterversammlung in folgender Entschließung Stellung:

Die Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins fordert von der Reichsregierung, daß sie gerade angesichts der finanziellen Notlage des Reichs durch eine planmäßige Kulturschule alle Kräfte des Volkes best. Alle Schulpflichtigen, die den Entlohnungsstand der Schule kennen oder unterschätzen, sind eine schwere Verletzung an der Zukunft des deutschen Volkes.

Zum nächsten Verhandlungsgegenstand 'Volksschule und Berufsschule' wurde eine ausführliche Entschließung angenommen, nach der heute noch bestehende Trennung von Volk- und Berufsschule abzuändern werden müsse. Bis zur Erreichung der erhofften Einheitschule soll erreicht werden die

Neue Heranbildung der Eigenarbeit der Volksschule. Die Erweiterung der Volksschulpflicht auf 9 Schuljahre wird in der Reichsentscheidung über die Fortbildungspflicht für alle Jugendlichen, Schaffung von Übergangs- und Aufstiegsmöglichkeiten auch auf dem Wege über die Volk- und Berufsschule, Zusammenfassung aller Schularten unter einer einheitlichen Verwaltung.

Die Vertreterversammlung fordert deshalb vom Reichsrat und bringt die Durchführung einer fortgeschrittenen Kulturschule. Auch vor muß sie es als unbedingt notwendig bezeichnen, daß die einheitliche Regelung der Schulpflicht für das Reich erreicht wird, und daß der Aufbau und Ausbau des öffentlichen Schulwesens die deutsche Einheitschule zur Wirklichkeit macht.

Besondere Einsprüche ergibt die Vertreterversammlung gegen die Fortwähren der Beschäftigung des Unterrichtspersonals für private Berufsschulen.

Gegen alle Verträge, die Beschränkung des Unterrichts und die Hochschulung der Lehrerschaft von der Bildung der öffentlichen Hochschulen abhängig zu machen, wird sich die im Deutschen Lehrerverein aufgenommene Schulpflichtige Schulpflichtige auf dem Wege zur Wehr setzen. Die Vertreterversammlung verlangt von den Lehrern der Volksschule im Reich und in den Ländern, daß sie die Schulpflicht des Staates wahren und die freie Entfaltung der deutschen Volksschule fördern.

Als Tagungsort für die nächste allgemeine Deutsche Lehrerverammlung wurde Frankfurt a. Main anberaumt.

Aberall Kampf um Lohn und Brot

Streik - Streikabbau - Lohnabbauveruche - Neue große Entlassungen und Stilllegungen

Der Streik der Textilarbeiter bei Spinnecei und Webeerei in Oelschütz und Wollung (Sachsen) ist nach einer Dauer von fünf Wochen beendet worden. Es kam zu einer freien Vereinbarung, die die beteiligten Arbeiter im wesentlichen befriedigt. Der Versuch der Arbeitgeber, die Forderungen zu fügen, wurde vereitelt. Die Lohnminderung, die die Textilindustrie im wesentlichen Elementen in der Kampf erfolgreich auszuweisen und nur nach den Anordnungen der Gewerkschaften handelte.

Wieder 2000 Bergleute. Außerdem wird gemeldet, daß die Zeche Rastfeld demnächst 410 Arbeiter zu entlassen gedenkt.

Sozial, 11. Juni (Sig. Drath). In den Reichsbahnaußsicherungsstellen des Westens haben nach Mitteilungen aus Gewerkschaftskreisen neue große Entlassungen bevor. Man spricht von einer Beschäftigtenliste auf sechs Wochen begrenzten Stilllegung der Betriebe in Schwetzer, Mühlheim, Speldorf, Jülich, Xrier und Witten. Mit aller Bestimmtheit wird behauptet, daß bei den Werken in Mühlheim, Speldorf 503, in Jülich 900 und in Xrier 118 Bindungen weggehen seien. Ein Wortmann, Gunders und Witten werden bestimmte Zahlen nicht genannt. Von den Stannarbeitern auf dem Gudarber Wert sollen 300 zur Entlassung kommen. Auf dem Schwetzer Wert haben bereits im März von einer Beschäftigten von 15000 Zentern 100 die Bindung erhalten. Jetzt sollen weitere 270 Mann entlassen werden.

Die Direktion der Gutsartischen Intelligenz und Webeerei in Oelschütz und Wollung ist nach dem Ergebnis, sich in der Lohnabbauveruche des Unternehmens abzuwehren zu holen. Während bisher bestehende Differenzen auf dem Verhandlungswege erledigt wurden, erklärt jetzt plötzlich die Direktion, daß überhaupt nicht mehr verhandelt werde. Sie glaubt, daß die Beschäftigten durch monatlanges Kurzarbeit würde gemacht ist und sich alles bieten läßt. Sie hat das Lohnabkommen mit den Sachverständigen und Aufsehern genehmigt und einseitig eine Fortzahlung von 17 bis 18 RM. pro Woche angekündigt.

Die Direktion will ein neues Arbeitsverhältnis anbieten, die bestehenden Tarifverträge jedoch um 15 Prozent kürzen.

Brand, 12. Juni (Radio). Die drei wichtigsten Arbeitnehmer-Verbände beschlossen den bereits seit neun Wochen dauernden Streik in Nordbargen zu beenden. Ein Teil der Arbeitnehmer will am Dienstag die Arbeit wieder aufnehmen. Ein anderer Teil wird weiter streiken.

Leipzig, 11. Juni (Sig. Drath). Dem Oberbergamt liegen wiederum eine Reihe von Entlassungsangelegenheiten verschiedener Bergwerksbetriebe vor. Entlassen werden sollen neue

an ein einheitlichen Notopfer stellen, zu dem ihnen der Deutsche Metallarbeiterverband seine weitestgehende Unterstützung versichert.

Mit aller Kraft müsse die Öffentlichkeit darauf hingewiesen werden, daß die Lohnminderungen in den Auswärtigen schwere Erschütterungen an dem gesamten Wirtschaftsleben mit sich bringen würde, deren Verantwortung lediglich auf die Unternehmer falle. Durch die bevorstehende Stilllegung der Werkstätten durch die Unternehmer und die nachfolgenden Verhandlungen über die Regulierung der Lohnhöhe seien mit großer Sicherheit betriebliche Differenzen oder gar Störungen zu erwarten, die zu einer außerordentlichen Verschärfung der Lage im Reich führen müßten.

Moldenhauer in der Zwickmühle.

Jahr Zeit will er noch Minister bleiben. An der Berliner Börse war am Mittwoch das Gerücht von einem Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer verbreitet. Die sich auf Nachfrage am amtlichen Stempel ergab, enthielt das Gerücht zur Zeit jeder Grundlage. Bei dieser amtlichen Auskunft wird man den Rücktritt auf das Warten setzen muß. Denn es ist jetzt länger Zeit bekannt, daß Herr Dr. Moldenhauer bereit zu sein hat, den Rücktritt zu erlegen und sich schließlich eine günstige Gelegenheit bewähren möchte, um das borellig und nicht sehr überlegt angenommene Amt wieder loszuwerden.

Rußland - Deutschland - Ständige Verhandlungen

Die nunmehr schon seit Monaten geführten deutsch-russischen Verhandlungen über politische Differenzen zwischen Deutschland und Rußland kommen nicht zum Friede. Die russische Regierung hat bisher eine bestimmte Antwort auf die russische Regierungsbotschaft nicht mehr in innerdeutsche Verhältnisse einzuwirken und die Förderung der kommunistischen Propaganda in Deutschland unterlassen, abgesehen von der Forderung der bolschewistischen Regierung, Erklärungen abzugeben. Sie verlangt nach wie vor die Stillung der Beziehungen zur deutschen Reichswehr einseitig auf Kosten Deutschlands anzugehen. Weist die russische Regierung auf die bisher geschilderten Verhandlungen hin, so ist dies nicht mehr als ein Mittel, um die Verhandlungen als ergebnislos abzuhalten und daraus Konsequenzen zu ziehen. In jedem Falle ist es jedoch nicht zu spät, die Verhandlungen, die sich zwischen den beiden Parteien in Moskau mit der Zustimmung der bolschewistischen Regierung sind, allen den Tatsachen voranzutreiben.

Wieder Reaktion in Danzig. Die Sozialdemokratie beteiligt.

Danzig, den 12. Juni. (Radio). Die seit Wochen geführten Verhandlungen zwischen der Sozialdemokratie und der Regierung sind nach dem Wiffel, die neue Reaktion wird sich aus Sozialdemokraten, Zentrum und drei Beamtenvertretern zusammensetzen. Sie verlangt von insgesamt 120 Stimmen des Danziger Reichstages über 63. Die Wahl der neuen Regierung erfolgt demnächst am Freitag.

Vor der Militärkreditur. Manu lehnt Regierungsbildung ab.

Kassel, den 12. Juni. (Radio). Das Exekutivkomitee der national-garantistischen Partei hat beschlossen, die ihm von General Gumbeloffen für die Bildung der neuen Regierung nicht zu übernehmen. Manu, der bis zum vergangenen Sonntag Ministerpräsident war, begehrt sich sofort zum König und teilt ihm mit, daß er nicht in der Lage sei, den Auftrag zur Regierungsbildung anzunehmen. Die Militärkreditur wird die Bildung eines Konzentrationsskabinetts unter Beteiligung der Nationalgarantisten verweigert werden. In die Spitze dieser Regierung dürfte irgend ein General treten. Die Militärkreditur gewinnt damit mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit.

Die drohende Spaltung der 'Liberalen' Partei ist vermieden worden. Georg Bräun und seine Gefolgschaft, die im übrigen aus der Liberalen Partei ausgetreten waren, sind am Mittwoch in das Liberale Lager zurückgekehrt.

Kundtun-Programme. Leipzig, Montag, 10. Juni. 10 Uhr: Ministerialrat Dr. Gertraud Baumert. 11 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 12 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 13 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 14 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 15 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 16 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 17 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 18 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 19 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 20 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 21 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 22 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 23 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 24 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 25 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 26 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 27 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 28 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 29 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 30 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning.

Reichsminister Dr. Brüning. 11 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 12 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 13 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 14 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 15 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 16 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 17 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 18 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 19 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 20 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 21 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 22 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 23 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 24 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 25 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 26 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 27 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 28 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 29 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 30 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning.

Reichsminister Dr. Brüning. 11 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 12 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 13 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 14 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 15 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 16 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 17 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 18 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 19 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 20 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 21 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 22 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 23 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 24 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 25 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 26 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 27 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 28 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 29 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 30 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning.

Reichsminister Dr. Brüning. 11 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 12 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 13 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 14 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 15 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 16 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 17 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 18 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 19 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 20 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 21 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 22 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 23 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 24 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 25 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 26 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 27 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 28 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 29 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning. 30 Uhr: Reichsminister Dr. Brüning.

Die Metallarbeiter zum Stegerwald-Schiedsgericht

Sozial, 11. Juni. Die große Geschäftsleiterkonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die am Mittwoch in Witten tagte, nahm zu der Berufsbildungsfrage des Rohmetallgewerkschaftsverbandes für die nordwestliche Gruppe Stellung. Sämtliche Referenten vertraten die Auffassung, daß die Durchführung der Metallarbeiter in den letzten Monaten zur Zeit noch unübersehbare Schwierigkeiten in den Werken geschaffen habe.

In besonders die qualifizierten Facharbeiter sowohl der erziehenden wie auch der erwerbenden arbeitenden Industrie von den angeführten Maßnahmen am stärksten betroffen werden, werden die Maßnahmen nicht gelten lassen und sich



Moderne Erziehungsfragen Anstalts- oder Familienziehung?

Von Emmy Freundlich, Mitbegründerin der Kinderfreundbewegung

Auf der internationalen genossenschaftlichen Brauerkonferenz wurden zwei Referate gehalten, von denen das eine den Standpunkt vertritt, den Kindern soll die Mutter voll und ganz erhalten bleiben und Erziehungsberträge aus öffentlichen Mitteln sollen dazu helfen, die Mütter vor Emschheit zu bewahren. Das andere Referat vertritt den entgegengesetzten Standpunkt. Die Frauen sollen alle berufstätig sein, alle sollen ihre Kleinen mit dem Kindheim in Amerika, die Kinder sollen teilhaft der öffentlichen Erziehung gehören.

Wir wissen und jeder, der mit Arbeiterfrauen verkehrt, weiß es, diese beiden Standpunkte ringen heute um die Seele der Frauen. Neben dem lebensschaffenden Willen nach persönlicher Freiheit nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit von dem Manne sind bei fast allen von dem Willensdrang getrieben, den Kindern soll das Beste geschehen werden. Jede junge Mutter kämpft diesen Kampf zwischen dem Bedürfnis nach eigenem freiem Leben und Erleben und dem der Kinder gebührenden Mutter, denn gerade die feinsten, die denkende, die wertvollsten Mütter will für ihre Kleinen um jeden Preis erfüllen.

Eine reiche persönliche Erfahrung gefort aus eigenem Erleben und fremdem Leid und fremder Freude, hat mir immer mehr gezeigt, daß gerade für die willkürlichen Erzieher am ungünstigsten sind. So leugere entschieden, daß Mütter immer gute Erzieherinnen sind, ja ich behaupte, man habe die Legende von der wunderbaren mütterlichen Erziehung nur erfunden, weil der Mann in unserer heutigen Gesellschaft eine so wertvolle Arbeitskraft ist, als daß man ihn zeitlos in Haus und Hof verkurve vermissen konnte. Der Mann, der hin und wieder ins öffentliche Leben, der Geld verdienen kann, darf doch nicht für so wertlos Arbeit verwendet werden. Kinder dagegen im Elternhaus erziehen ist doch keine entlohnte Arbeit, für diese Arbeit soll vor allem die Frau verwendet werden, um das öffentliche und persönliche Gelingen zu beruhigen, ersand man den Jauchspruch von der Geborenen und das Rechte bind treffenden Mutterliebe.

Mütter sind meist deshalb schlechte Erzieherinnen, weil sie ihre Kinder viel zu viel lieben, sich in ihnen viel zu sehr selbst leben, alle Tugenden des Kindes auf ihr Konto schreiben und meinen, wenn die Kinder Tadel finden, das sei eigentlich ihr Tadel. Ja selbst Erzieher, die außer dem Hause Großartiges leisten, sind als Vater und Mutter oft viel schlechter Erzieher.

Aber die häusliche Erziehung hat doch eine große Gefahr: sie erzogt zu stark den Egoismus. Die Familie ist selbst eine egoistische Einrichtung. Sie soll ja für ihre Mitglieder das Beste erreichen, sie zu dem Wohlstand führen, der nur immer erreicht werden kann, und deshalb soll alle Familien, auch die schlechten, wenn es sich um Familieninteressen handelt, von Eigeninteresse effe bedrängt, gegen das das wirkliche Sozialitätsgefühl für irgendeine Gemeinschaft nur schwer aufkommen vermag. Ich kann man beobachten, daß Mütter die für sich selbst bestreben, die am liebsten sind, für ihre Kinder wahre Geisfragen werden und durch ihre Selbstsucht nur den Egoismus der anderen fördern.

Wir müssen aber bedenken, daß heute teurer, auch der Wohlgeleit, mehr allein erziehen müssen, allein handeln kann. Auch Kinder sollen nicht von ihren Müttern allein erziehen werden, welcher Segen ist die öffentliche Schulpflicht! Was

für Geschöpfe wären heranwachsen, wenn die Kinder ihr ganzes Leben nur dem einen beschränkten und einseitigen Einfluß der Familie ausgesetzt wären! Woher die Mütter allein noch die Väter allein — wir wollen keine Missionen nach der anderen Seite senden — können die Kinder erziehen, die das Leben braucht. Die Jugend von heute braucht mehr an Erziehung, mehr an gesellschaftlichen Einfluß, sie wird für eine demokratisch organisierte Gemeinschaft erzogen, deshalb ist der Kindergarten heute eine der wertvollsten Einrichtungen.

Die Kindergartenpflicht muß nach und nach die Schulpflicht verdrängen.

Damit aber kommen wir zum andern Pol der Erziehung: das Kinderheim. Wir legen absichtlich Beton, weil die Formen dieser Gemeinschafts-Erziehung mannigfache sind. Der Ort, der Kindergarten, das Ferienheim, das Lager, alle möglichen Arten und Formen sind in den letzten Jahren entstanden, die den Kindern die Gemeinschaft in mehr oder weniger romantischen Formen geben. Alle Formen sind wertvolle Ergänzungen zur häuslichen Erziehung. Aber sie können, und das muß wieder offen bekannt werden, die häusliche Erziehung nicht vollständig ersetzen.

Das Kind braucht persönliche Teilnahme. Daran erklärt sich die Tatsache, daß die Säuglinge im besten Säuglingsheim nicht so gut gedeihen wie in der Familienpflege, weshalb ja die Gemeinde Wien die Säuglinge wieder in häusliche Pflege gibt. Es mag vielleicht sogar etwas mehr Hilfsmittel als Zeitspende in diesen ersten Beziehungen zwischen Säugling und Mutter liegen, aber diese Gemeinschaft kann nicht ersetzt und nicht zerrissen werden. Ausgeschiedene Erzieherinnen haben mir oft gesagt, wie schwer es ist, allen Kin-

bern Liebe und Sympathie entgegenzubringen. Man kann nicht allen Kindern gut sein und noch nicht jedes Kind kann unsere Liebe erwerben. Oft kommt dann so ein kleines Mädchenkind, freudig den Kopf der Lehrerin und bietet um ein hübsches Lächeln. Kinder vermischen solche individuelle Ziele in der Gemeinschaft nur dann, wenn sie mit der Gemeinschaft in Kontakt kommen. Aber sie brauchen diese Verbundenheit, um innerlich alle Reichtümer auszu schöpfen zu können. Kinder, die vollständig in einem Heim erzogen werden, haben immer ein Gefühl der Melancholie, auch bei den besten Müttern und Erziehern, weil sie fühlen es wurde ihnen doch etwas genommen, was sie ja gern haben möchten und andere Kinder besitzen. Kinder sollen nicht in der Gemeinschaft leben, die individuellen Beziehungen des Familienlebens und die Gemeinschaft in Kontakt kommen, die beiden anderen Kindern.

Diese individuelle Welt kann die Mutter nicht ersetzen, aber sie wunderbar ergänzen. Die Kinder sollen, wenn es nur irgend geht, daheim wohnen, bei den Eltern leben, aber noch Erziehung an solchen ist täglich einige Stunden in der großen Kindergemeinschaft, in ihrer Gesellschaft leben. Keine Robertenschule, die keine Heimstätten sind, wo man alle gemeinsam essen und wohnen — die keine Familiengemeinschaft soll bestehen und die alle bilden, die alles erfüllt, aber daneben jede auch beim Kind die Gemeinschaft, kein und freudvoll, damit sie aus dem Kinde den Stoffen, den kleinen Teil einer großen Arbeit, schaffen kann.

Man verbinde die Familie und die Gemeinschaft, das neue Zeitalter haben wird in eine glücklichere Zukunft.

Vander und Schwester im Reichstag



Durch den Eintritt unseres Parteimitgliedes Dr. August Stiemien in den Reichstag, ist der bisher leitende Fall eingetreten, daß sowohl Schwester als auch Bruder dem jetzigen Reichstag als Mitglieder angehören. Sagen: Dr. Anna Stiemien, Universitätsprofessorin in Jena, vorher Oberärztin und Regentin für Frau- und Berufsschulen in Berlin, seit 1928 Mitglied des Reichstages, Ehemann: Dr. August Stiemien, Studienrat in Jena, neues Mitglied des Reichstages.

näherer Entfernung. Schließlich wird es das Tier auf dem Fische, ja sogar auf seinem Schöße bilden. Diese Methode des Zurückgehens ist mühsam, aber erfolgreich. Wenn allmählich die Dummheit der Tiere abnimmt, so ist die Dummheit der Dummheit: anstatt zu lachen, läßt man lieber etwas Licht im Korridor brennen und öffnet die Schlafstimmertür. Dann macht man die Tür jeden Abend etwas weiter zu, damit das Licht ab; endlich schließlich man die Tür ganz im allgemeinen genug, kann drei vier Nächte zum Erfolg. Lieber Pflanzen und Tiere wissen wir seit Jahrhunderten gut Bescheid, das Seelenleben unseres Kindes aber war uns bis vor kurzem noch ein Geheimnis. Großen Dank schulden wir der amerikanischen Psychologie, die viel dazu beigetragen hat, das Geheimnis zu lüften, und die brauchbaren Anweisungen ausgearbeitet hat zur Erziehung glücklicher, von Angst, Mut, Sorgen und Verwundung weniger belasteter Kinder.

Alltag einer Bergarbeiterfrau

Einer englischen Zeitung entnehmen wir folgende, gerade in ihrer Trodenheit erschütternde Schilderung des Alltags einer Bergarbeiterfrau. Die Familie umfaßt den Mann und drei Söhne, die alle einleihen. Die Zeitentgeltung läuft so ab: Sonntag, 9 Uhr abends: Vorbereitung der Grubenkleidung des Vaters. 9 Uhr: Aufbruch des Vaters zur Nachtarbeit. 11 Uhr nachts: Vorbereitung der Grubenkleidung für den, den ältesten Sohn, den zweiten Sohn, dem auch die Kleider vorbereitet werden. Seine Schicht beginnt um 10 Uhr. 11 Uhr: Vorbereitung des Abes und des Mittagsmahltes für ihn, der von der Grube zurückkommt. 12 Uhr: Kleider und Waschlappen für William, den jüngsten Sohn, der um 8 Uhr einfährt. 14 Uhr: Ab und Waschlappen für den zurückkehrenden Vater. 10 Uhr Vorbereiten der Kleider und des Abendmahltes für den Vater, der sich zur Nachtarbeit beibt. Mitternacht: Ab und Waschlappen, der von der Grube zurückkommt. Am folgenden Tag wiederholt sich fast alles, bis der Sonntag endlich die Familie gemeinsam am Fische steht. Neben dieser ununterbrochenen notwendigen Bedienung ihrer vier Männer hat Mutter das Säuglingskind in Haus zu halten, zu füttern und zu waschen. Bedenken man, nachdem das die Nachtarbeit der Bergarbeiterin auch die Nachtarbeit ihrer Frauen zur Folge hat? Und ist dieses Leben überhaupt wert, gelebt zu werden?

Ein Vorbild für den Sanftmütigen. In London hat kürzlich hochbetagte Catherine Scott, eine Vorbildlerin auf dem Gebiet sozialer Arbeit, die vor allem mehr als fünfzig Jahre hindurch für die Danksagenden tätig gewesen ist. Sie hat nicht weniger als 21 Unterzählungen und Schreine für die jungen Mädchen geschaffen, die sich oft in elendester Lage befanden.

Er braucht sich nicht zu öffnen. Das einer alten englischen Lichte gibt der Pastor die Braut. Kelly erklärt: „Ich will nicht vom Pastor gefragt werden.“ Der Pastor teilt ihr Trauung mit: „In diesem Fall ermahnt dich die Brautjungfer um fünf

Kindliche Erziehung im frühen Kindesalter

Von Dr. Lily Herzberg

Der Mutter, die als erste ein glückliches Kind erzieht, ist das Amerikaner Dr. Alice Kupperman, in „frühesten Kindesalter“ gewidmet, das vor kurzem im Verlag Felix Meiner (Leipzig) in deutscher Uebersetzung erschienen ist, das eine Anleitung sein soll zur richtigen psychologischen Erziehung des Kleinkindes, die bisher viel mehr als die körperliche Pflege vernachlässigt worden ist. Die Anregungen und Anleitungen, die uns hier gegeben werden, sind nicht willkürlich ersonnen, sondern das Resultat experimenteller, auf vielfältiger Beobachtung beruhender Erhebungen. Diese Erhebungen wurden dadurch gewonnen, daß einem Entbindungsinstitut ein physiologisches Laboratorium angegliedert wurde, in dem mehrere hundert Säuglinge von ihrer Geburt an täglich und minutiös beobachtet und alle ihre Reaktionen und Reaktionsweisen aufgezeichnet wurden, um endlich eine Basis zu gewinnen, von der man ausgehen kann, junge Menschen zu formen; wird doch

males Kind von 9 Monaten auf eine Matratze und bringt ein Amerikaner Dr. Alice Kupperman, in „frühesten Kindesalter“ gewidmet, das vor kurzem im Verlag Felix Meiner (Leipzig) in deutscher Uebersetzung erschienen ist, das eine Anleitung sein soll zur richtigen psychologischen Erziehung des Kleinkindes, die bisher viel mehr als die körperliche Pflege vernachlässigt worden ist. Die Anregungen und Anleitungen, die uns hier gegeben werden, sind nicht willkürlich ersonnen, sondern das Resultat experimenteller, auf vielfältiger Beobachtung beruhender Erhebungen. Diese Erhebungen wurden dadurch gewonnen, daß einem Entbindungsinstitut ein physiologisches Laboratorium angegliedert wurde, in dem mehrere hundert Säuglinge von ihrer Geburt an täglich und minutiös beobachtet und alle ihre Reaktionen und Reaktionsweisen aufgezeichnet wurden, um endlich eine Basis zu gewinnen, von der man ausgehen kann, junge Menschen zu formen; wird doch

„ein Kind mit seinen Anlagen nicht geboren, sondern geformt.“

Daher liegt die Schuld bei den Müttern, wenn sie kein glückliches Kind zu erziehen vermögen. Denn das Elternheim, weit davon entfernt, eine angenehme Stätte zu sein, ist vielmehr eine Willensschule, die gelernt sein will.

Angst, Born und übertriebenes Zärtlichkeitsbedürfnis sind die Grundtendenzen, an denen der moderne Großstadtmensch heute vielfach krank, und die ihn nach Ansicht des Verfassers erst schließlich im Kindesalter auszugleichen werden. Wie der Metallarbeiter die glühende Masse seines Materials auf dem Amboss ausbreitet und einmal mit gewaltiger Wucht auf die nachgiebige Waffe schlägt, so dann wieder ganz leicht berührt, so beginnen wir unvernünftig gleich bei der Geburt das Kleinkind unter dem Einfluß des eigenen Ermissens zu formen. Was ist jetzt und wie die Schmiebehäuter auszuheben, mit denen wir z. B. die Angstwelt in der Seele unseres Kindes gestalten. So ergab die Laboratoriumsarbeit des amerikanischen Forschers, daß

das Kind von Geburt an nur zwei Dinge fürchtet: ein lautes Geräusch und den Verlust des Gleichgewichts, etwas wenn rasch und heftig an seiner Unterlage gesogen wird.

Woher kommen denn die vielerlei Kränkel, unter denen schon der Gekindete leidet, und die noch viel schwereren Angstzustände, die dem Erwachsenen veranlassen, nervösen Menschen das Leben oft fast zur Hölle zu machen? Was haben wir angeestellt, um die Ursache des Übels in die die kleinen Kinderbeine zu pflanzen? Sorgt man z. B. ein geländes, nor-

Schwedens erster weiblicher Minister.



Zur neuen Kabinett Emma wurde Präsidentin R. Högsten zum Minister ernannt.

Ein Vergleich: Die Sozialdemokratie und die übrigen Parteien Das sind die Gegner.

Ohne Zukunft und ohne Organisationskraft / Wer bezahlt sie

Der Jahresbericht der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands für das Jahr 1929 ist in der gesamten Öffentlichkeit mit größtem Interesse aufgenommen worden. Die Parteipresse hat aus dem umfangreichen Buche, das in jeder Parteibuchhandlung zu haben ist, wichtiges Material veröffentlicht. Die Tatsache, daß die Sozialdemokratie öffentlich von ihrer organisatorischen Entwicklung berichtet, ist ein Beweis von unerschütterlicher Kraft. Keine andere Partei legt so offen ihre Bücher auf.

Auch die bürgerliche Presse hat das anerkennen müssen. Die schwedische Zeitschrift „DAZ“ schreibt von der

„Macht der Sozialdemokratie“.

Ein Teil der bürgerlichen Presse glaubt allerdings, durch Verschwigen über die Existenz der Arbeiterpartei hinwegzukommen.

Wie sich auch die Presse verhalten mag, die Sozialdemokratische Partei wird in breitem Strom vorwärts marschieren und Frauen und Männer, vor allem aber die Jugend, in ihren Bann zwingen. Die Sozialdemokratie ist und bleibt die Partei der Gegenwart und der Zukunft. Die Partei wird ihre Organisationen durch die Tatkraft ihrer Funktionäre immer weiter ausbauen. Sie wird

neue Mitglieder, neue Mitstreiter gewinnen, sie wird neue Ortsgruppen gründen, dort wo es notwendig ist. Es steht fest, daß keine Partei der Sozialdemokratie Gleiches entgegenstellen hat. Nach Erscheinen des Berichts der Sozialdemokratie ist es notwendig, die gegnerischen Parteien von heute näher zu betrachten.

Die deutschen Industriellen sind von der Ohnmacht der bürgerlichen Parteien überzeugt. Sonst hätte der Geheimrat Duisberg nicht den Ruf nach einer politischen Aktivierung der industriellen Persönlichkeiten erhoben. Dieser Ruf muß den schaffenden Schichten des Volkes Wahrung sein. Nicht umsonst haben die Industriellen vorher beschlossen, politische Berater in großen Werken und Industrien einzustellen. Das sind alles Versuche, die Sozialdemokratie zu überwinden.

Sie werden aber genau so fehlschlagen wie die Versuche des Volksparteierlers Scholtz, der zur Sammlung der „bürgerlichen Mitte“ gelassen hat. Jungdo, Volkspartei, Volkskonservative und Demokraten sollten in gemeinsamer Front, natürlich gegen die Sozialdemokratie, marschieren. Dieser Versuch des Zusammenschlusses mußte mißlingen, weil sich die Anhänger der einzelnen bürgerlichen Richtungen nicht einmal in kleinen politischen Fragen einigen können.

Daraus ist die Lehre zu ziehen, daß die große politische Kraft allein bei der Sozialdemokratie liegt. Sie hat allein im ersten Viertel des Jahres 1930 über 10.000 neue Mitglieder gewonnen, so daß sie jetzt 1.030.000 Mitglieder zählt.

Wie es mit den bürgerlichen Parteien bestellt ist, geht aus einer Broschüre hervor, die in der Schriftenreihe des Jungdoischen Ordens erschienen ist. Es wird dort unter anderem den bürgerlichen Parteien die Wahlkosten bezahlt. Der bürgerliche Verfasser kommt zu der Feststellung, daß es in Deutschland nur eine einzige Partei gibt, die ihre Wahlkosten selbst bezahlt: das ist die deutsche Sozialdemokratie. Da die bürgerlichen Parteien nur schwache Organisationskraft haben, erhebt sich die Frage, wer eigentlich die Kosten dieser Parteien bezahlt. Der Jungdoische antwortet selbst:

„Es bleibt nur die an Menschenzahl kleine, aber gelungene mächtige Gruppe der international fundierten Konzernparteien. Tatsächlich läßt sich auch an markanten Beispielen nachweisen, daß die Konzerne der Bankwelt und der Schwedischen hauptsächlich als Geldgeber der deutschen bürgerlichen Parteien auftreten.“

Der bürgerliche Verfasser erklärt ausdrücklich, daß die Kapitalistengeld weder aus Gütmütigkeit noch aus Vaterlandliebe gegeben werde. „Für die Geldgeber gibt es hauptsächlich das Geschäftsinteresse.“

Sehen wir uns die anderen Parteien an!

Die Partei der Phrasen.

Da sind die Hakenkreuzler. Sie nennen sich stolz und zuversichtlich Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Die Hakenkreuzler hätten auf ihrer Münchener Führung Ende April entgegengehoben, genau von ihrer Organisation mitzuteilen. Es wurde beiläufig die nicht nachzukontrollierende Mitgliederzahl von 250.000 von den Hakenkreuzlern kolportiert. Aber zuverlässige und nachgewiesene Zahlen hört man von den Hakenkreuzlern nicht. Man muß bedenken, daß die Propagandaabteilung der Hakenkreuzler im Zusammenhang mit einem überschwelligen Aufmarsch Hitlers noch Mitte/Februar 1930 erklärte, daß „hunderttausend Propagandisten arbeiten, wenn jeder Parteigenosse seine Pflicht tut.“ Damals gaben also die Hakenkreuzler selbst die Zahl ihrer Mitglieder mit 100.000 an. Aber auch diese Zahl ist nicht nachprüfbar — sie wäre immerhin niedrig genug, im Verhältnis zu den hakenkreuzlerischen Annäherungen.

Man hört von den Hakenkreuzlern schöne Phrasen, aber keine Zahlen über ihre Organisation. Genaue und nachprüfbare Angaben fehlen jedenfalls vollständig.

Wer als Mensch politisch auch in der Zukunft wirken will, der wird sich nie und nimmer der Hakenkreuzpartei anschließen. Sie wird zwar noch an der Hugenbergsche Partei fressen, aber im übrigen hat sie den Höhepunkt ihrer „politischen Wirksamkeit“ erreicht. Sie selbst ist davon überzeugt, daß sie politisch nicht mehr vorwärts kommt, sie will noch mehr als bisher an die Gewalt appellieren. Das geht auch aus einem Preisausschreiben im „Völkischen Beobachter“ hervor, das eine neue Kopfbedeckung, die „Kopf und Nacken schützen“ soll, fordert. Dazu kommt, daß Hitler das Nationale in seiner Partei über das Soziale stellt. Aus proletarischen und mittleren Schichten, die große soziale Not leiden, darf niemand mehr zu Hitler stoßen.

Die Deutschnationalen.

Die Deutschnationale Volkspartei gibt vertraulich an Funktionäre ein „Deutschnationales Taschenbuch“, das über Organisationsdinge Aufschluß gibt, die Hugenberg für unbedenklich hält. Aber selbst in diesem Taschenbuch werden keine genauen Mitgliederzahlen veröffentlicht, es gibt keine genaue Auskunft über die Einnahmen und Ausgaben der Parteikasse. Die Parteifunktionäre sind nicht würdig, „vertraulich“ von dem Stand ihrer Organisation genaues zu erfahren. Nun, in einer Organisation, in der ein persönliches Regiment herrscht, kann sich kein gedeihliches Vertrauensverhältnis herausbilden. Hugenberg weiß seit Jahren, daß er von eigenen Parteigenossen bekämpft wird, er mußte sich also hüten, seinen „Feinden“ etwas über den Stand der Organisation zu sagen.

Daß die Deutschnationalen seit der Abspaltung der Volkskonservativen fast die Hälfte ihrer Mitglieder verloren haben, ist kein Geheimnis.

In Hamburg z. B. scheint es, als ob die ganze vorhandene gewesene Organisation die Flucht ergriffen hat. Es hat keinen Zweck, daß sich noch jemand der Deutschnationalen Volkspartei anschließt. Ihr Ende ist sicher. Ihr Schicksal ist besiegelt.

Jetzt machen Trevisanus und Lambach in Berlin Versuche, eine neue Organisation ins Leben zu rufen. Es ist ihnen aber noch nicht gelungen. Es ist wahr, daß im „Bürgerium“, soweit solches überhaupt noch in Massen vorhanden ist, eine gewisse Parteimittigkeit vorhanden ist, man will keine Beiträge zahlen, man will sich nicht dem Zwange einer Parteiorganisation fügen und scheut jede ehrenamtliche Parteiarbeit.

Die Arbeiterklasse dagegen ist bereit, für ihre Sache Opfer zu bringen, so ist es und so muß es bleiben.

Die Arbeiterklasse hat in der Schule des Kampfes gelernt, daß die gemeinsame Abwehr und die gegenseitige Hilfe dringend notwendig ist.

Das aber ist nur durch die Organisation möglich und diese Organisation muß durch Beiträge und Arbeit erhalten werden.

Wenn auch der Werbeleiter des Jungdoischen Ordens, der für Jungdo und Volkspartei in Berlin sprach, erklärte, daß die Bewegung sich gegen die Massen appelliert, so steht doch fest, daß auch Jungdo und Volkspartei nicht ohne Anhängerschaft politisch wirksam sein könnten.

Wenn Jungdo und Volkspartei so tun, als ob sie auf die Massen verzichten, so doch nur deshalb, weil es ihnen nicht gelang und auch nicht gelingen wird, nennenswerte Volkskreise um sich zu scharen.

Die Volkspartei.

Bei der Deutschen Volkspartei ist es so weit, daß der Staatssekretär Kempker, der über die Organisation berichtete, sehr bescheiden seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck gab, „daß sich der Mitgliederverlust im Jahre 1929 auf 38.000 beschränken ließ“.

Die Volkspartei berichtete auf dem Mannheimer Parteitag von 2006 Ortsgruppen und 9653 Vertrauensmännern. Die eigentliche Zahl der Mitglieder gibt sie nicht an. Besondere Sorgen hat die Volkspartei, weil sie nicht über ein eigenes Parteiorgan in der Reichshauptstadt verfügt. Die Volkspartei verfügt immerhin über insgesamt 74 ausgesprochen volksparteiliche Parteiblätter, aber daneben gibt es nicht weniger als 440 Tageszeitungen, die der deutschen Volkspartei nahestehen.

Hier muß die Arbeiterklasse lernen! Wie viele von diesen 440 Tageszeitungen, die nach dem eigenen Eingeständnis der Volkspartei für die Volkspartei arbeiten, werden auch heute noch von Arbeitern gelesen. Damit muß endgültig Schluss gemacht werden. Jede bürgerliche Zeitung steht den Dienstleistungen des bürgerlichen Partei. Es ist unmöglich, daß Arbeiter eine solche Presse weiter lesen. In ihr Haus gehört die sozialdemokratische Zeitung. Das darf nie und nimmer vergessen werden.

In der Deutschen Volkspartei befinden sich so grundverschiedene Interessen, daß diese Partei nie und nimmer in der Lage sein wird, die Vertreterin des „deutschen Bürgeriums“ zu werden, wie es der Berichterstatter auf dem volksparteilichen Parteitag zu Mannheim hoffte.

Jede bürgerliche Partei hat übrigens besondere „Arbeitergruppen“. Daß Arbeiter in kapitalistischen Parteien nichts zu suchen haben, ist selbstverständlich. Diese Parteien sind selbst davon überzeugt, daß Arbeiter in ihren Reihen vor Fremdkörper sind. Die Interessen gegnerischer Deutschnationalen und Volksparteier liegen auf ganz anderen Gebieten, als auf denen der Arbeiterfürsorge.

Das Zentrum.

Es ist anzunehmen, daß die Zentrumsarbeiter aus dem Worte des Zentrumsabgeordneten Schlack, daß die Brüning-Regierung die reaktionärste seit 1918 sei, die erforderlichen Konsequenzen ziehen. Ein Vergleich der Zentrumsverfolge bei den Reichstagswahlen von 1912 bis 1928 zeigt, daß die Zentrumspartei ständig im Rückgang begriffen ist. Sie wird auch bei den kommenden Wahlen wieder Mandate verlieren, denn die Zentrumsarbeiter sehen deutlich, daß ihnen ihre Partei nicht hilft. Hatte das Zentrum in der Zeit von 1881 bis 1907 im Reichstag immer mühelos seine rund 100 Mandate, so änderte sich das rapide bei der Wahl 1912, nachdem sich das Zentrum an dem schwarz-blauen Block beteiligt hatte. Es bekam damals nur noch knapp 90 Mandate. So verlor es 8 Prozent seiner Stimmen und ging von 2.15 Millionen Wählerstimmen unter 2 Millionen zurück. Obwohl jetzt die Frauen des Stimmrecht haben, die meist eine gute Stimmkraft besitzen, bilden ist das Zentrum immer weiter zurückgegangen. Hatte es früher 14 Proz. aller Wähler auf sich vereinigen können, so sind es heute nur noch 12 Proz. In aller Erinnerung ist noch, wie das Zentrum auf unter 70 Mandate im Reichstag sank, nachdem es sich im Reichde 1928 am Rechtsblock beteiligt hatte.

Zum Zentrum rechnen sich durch die Abgabe des Stimmzettels heute nur noch 32 Prozent aller in Deutschland lebenden Katholiken.

Die wirtschaftsparteilichen Spießröhlchen wissen haben am Beginn ihrer Tätigkeit auf eine Parteiorganisation keinen besonderen Wert gelegt. Erst in letzter Zeit beginnen sie mit dem Ausbau der Organisation, ja, sie gehen sogar dazu über, eigene Parteizeitungen zu gründen. Wie sie die Politik auffassen, geht daraus hervor, daß Reichstagskandidaten der Wirtschaftspartei einen Sichtwechsel von 20.000 RM unterschreiben mußten, den sie bezahlen müssen, falls sie im Streit mit der Wirtschaftspartei nicht auf ihr Mandat verzichten.

Politik als Geschäft, vom Anfang bis zum Ende, das ist die echte Wirtschaftspartei.

Kein Wunder, daß man seither von der Wirtschaftspartei wenig über Parteibeiträge oder ehrenamtliche Parteiarbeit erfahren hat. Der heutige Reichsjustizminister Brodt hat offen erklärt, daß der Platz der Wirtschaftspartei auf dem rechten ist. Damit sind alle anderen Fragen für Arbeiter, Angestellte und Beamte geklärt. Daß Bürgermeistern Baumgarten-Delitzsch auf dem Parteitag der Wirtschaftspartei die Wirtschaftspartei als die „Spartakist“ des „Bürgeriums“ bezeichnete, rundet nur das Bild. Die Wirtschaftspartei ist ganz und gar nicht ein jeder Idealismus — wie sollte jene Partei eine Zukunft haben!

Die Splitter.

Die Behandlung der einzelnen Splitterparteien, die sich heute bilden und morgen sterben, kann man sich hier ersparen. Die Bauernbündler und Christlichnationalen, die sich auch schon von Hugenberg abgeordnet haben, verdienen eine kurze Erwähnung, denn es sind jene Kreise, die jetzt mit Hilfe der Brüning-Regierung das große Agrarprogramm durchsetzen. Auch diese Parteien haben nicht die festgefügtsten Organisationen wie die Sozialdemokratie.

Die Hoffnungen aller Splitterparteien haben sich nicht erfüllt.

Die Demokraten, die durch ihren Kampf gegen die Jungdoisten und durch ihre Beteiligung an der Brüning-Regierung deutlich zeigen, wohin sie steuern, gehen organisatorisch rapide abwärts. Auf dem Mannheimer Parteitag im Herbst 1929 wurde die Zahl der demokratischen Parteimitglieder mit 113.000 angegeben. Man zählte angeblich 600 Vertrauensleute und 1200 Ortsgruppen. Diese Zahlen man allerdings mit großer Vorsicht aufnehmen, denn sie werden in dem Geschäftsbericht nicht durch besondere Aufstellungen nachgewiesen. Inzwischen haben die Demokraten wieder viele Mitglieder verloren. In maßgebenden politischen Kreisen schätzt man heute die Mitgliederzahl der Demokraten auf 12.000 bis 15.000.

Das organisatorische Dasein der Demokraten wird vollständig verkümmern.

Erwähnen wir noch die Kommunisten. Die KPD hat seit Frühjahr 1927 keinen öffentlichen Parteitag abgehalten. Der Parteitag vom Wedding 1929 dient nur dazu, die Blutschuld der Kommunisten vom 1. Mai 1929 zu verwischen. Die Kommunistische Partei hat also nicht einmal mehr die Kraft sich der Öffentlichkeit zu stellen.

Wahrscheinlich weiß die Kommunistische Partei, die Partei des Arbeitervetrats, überhaupt nicht, wie wenig Mitglieder sie hat.

Die Bezirksleitung des Ruhrgebiets der KPD, hat selbst im März 1930 festgestellt, daß die KPD, als Organisation im Reich einen „allgemeinen Tempoverlust“ hat. Man verschleierte mit diesem Ausdruck den offensichtlichen Rückgang der Kommunistischen Partei. In Pommern wurde in diesem Frühjahr errechnet, daß die KPD, in diesem Bezirk keine 2000 Parteimitglieder hatte. Die Zahl der kommunistischen Parteizusteuern in Pommern ist mit 5000 sehr hoch geschätzt. Die Moskauer Internationale führt in ihren Berichten über die deutsche Sektion keine Zahlen an. Reichswettbewerb und Reichskontrolle der KPD, haben dieser Partei keinen neuen Aufschwung geben können. Man sieht, daß die Kommunistische Partei nicht nur politisch, sondern auch organisatorisch auf den Hund gekommen ist.

Arbeiter, Angestellte und Beamte, kleine und mittlere Bauer, sie alle ändern ihre politische, wirtschaftliche und kulturelle Vertretung in der Sozialdemokratie. In jener Partei, die ihre Bücher rückhaltlos offenlegt, in jener Partei, die heute schon über eine Million Mitglieder zählt, über mehr als 200 Tageszeitungen verfügt und für die täglich Tausende von Funktionären arbeiten, wird es nie näher über den Stand und das Wesen der Sozialdemokratie unterrichtet, will der nehme das Jahrbuch zur Hand. Er wird sehen, wie kraftvoll und unzerstörbar, wie zukunftssicher die Partei ihren Weg geht.

Der Vergleich mit den andern Parteien zeigt, daß keine Partei die Stärke der Sozialdemokratie erreicht. Keine Partei wird jemals mit der Sozialdemokratie politisch oder organisatorisch Schritt halten können.

Hinein in die Sozialdemokratische Partei!

REKORDTAGE

sind Wegweiser zur Sparsamkeit!

Beginn morgen, Freitag, den 13. Juni!

Gardinen usw.	Handarbeiten	Wäsche
Landhausgardinen mit Volant gearbeitet, Meter ca. 17 cm rund, Handarbeit 0,25	2 Teneriffa-Becken ca. 17 cm rund, Handarbeit 0,50	Erstlings-Büchchen weiß, l. u. l. gestr., versch. Größ. St. 0,50
Wachstuch-Leitungsschön. ca. 40/40 cm, blauweiß, Must. 0,25	Kaffeewärmer vorgest. a. weiß, Haustuch 3-fig., leich. Kreuz- u. Strichstrichzsch. 0,50	Damen-Taghemden guter Stückerlei mit u. mit Klöppel 0,75
Kokos-Fußmatten mit rosem Rand, ca. 12/26 cm. Stück 0,50	Damen-Schürzen vorgest. auf Cremlar-Beckel, hübsch, leicht, Zsch. St. 0,75	Wädden-Modchen form. weiß m. farbig, Gr. 60 u. 70 St. 1,00
Landhausgardinen indanth. farb. Streifenmuster. Mtr. 0,50	Brothentel vorgest. auf granen Schiffsstoff, mit rot oder blau garniert. Stück 0,75	Damen-Taghemden weiß, m. voller Achsel, an 3 Seiten mit breit. Stickerlei garniert. Stück 1,50
Dekorationsstoff herrliche Künstler-Druckmst., ca. 80cm breit Mtr. 1,00	Wäschisch-Garnitur, 5 dt. Spize u. Einsatz garniert, Gam. 1,00	Damen-Prinzeßchen Stickerlei u. mit Klöppel verarb. St. 1,50
Spannstoffe ia. weiche Qualität, ca. 12/26 cm breit. Meter 1,00	Sofa-Kissen vorgest. auf schwarz od. farb. Rippe, spart. neue Zeichnung St. 1,00	Damen-Nachthemden weiß, mit reich m. Stickerlei u. Knöpfen 2,00
Jagardraps mer-Ripa, indanthren, ca. 120cm br., Mtr. 3,00	Ovale Fleisdecken ca. 35 u. 75 St. 1,50	Damen-Unterleider Knöpfen-artikel, oh. u. mit m. breit. Spize garniert, schöne Farben. Stück 2,00
Gobelie-Tischdecken schwere Qualität herrliche Muster. Stück 0,50	Tischdecken ca. 120/160, weißes Haustuch, neu Kreuz- u. Strichstichmuster. St. 3,00	Herrn-Nachthemden Kragen weiß mit farb. gepespek. St. 3,00

Kleiderstoffe

Wachstuchschleier	0,50
in schönen, Drochmuttern-Meter	
Wasch-Kleiderstoffe	0,75
neus, hübsche Dessins . . . Meter	
Kleider-Druck für das praktische Hauskleid, indanthren . . . Meter	0,75
Teile gestreift für das moderne Sportkleid Meter	1,50
Katte	1,50
in vielen Modelarben . . . Meter	
Well-Crêpe de china	1,50
grobes Farbensortiment . . . Meter	
Ripo	3,00
ca. 130cm breit, in vielen modernen Farben Meter	
Japan	3,00
neue Druckmuster, reine Seide, sehr besond. billig Meter	
Strümpfe, Handschuhe	
2 Paar Herrensocken	0,50
grün, kräftig gestreift.	
Damenstrümpfe Seidenflor, mit Nakt, Doppelschle u. Hochferse Fr.	0,50
Damenstrümpfe künstl. Waschseide, reiche Farbenswahl Paar	0,75
Damenstrümpfe scht ägypt. Makro, m. 2fach hervorst. Qualität in schönem Farben. Paar	1,50
Damenstrümpfe Bemberg Gold, bes. feinfilz. ur. Farbensortim.	2,00
Damen-Handschuhe qualit. far. mit besticktem Umschlagrand Fr.	0,75
Damen-Handschuhe Lederhandschuhe, schön gefärbt, mit hübsch bestick. Manschett. Fr.	1,00
Herrnartikel	
Herrn-Unterleider	0,50
1. stiel u. halbseif., mod. Form Stok	
Selbstbinder	0,75
r. Seide, schön., mod. Dessins Stok	
Herrn-Bosensträger a. Ia Gummi u. Lederpatt. od. Gummitüte. Paar	1,00
Selbstbinder zum Teil reif. Seide, entzückende Neuheiten. Stück	2,00
Wohnhemden	3,00
Perkal in hellen und gedachten Dessins, m. g. Brust u. Umschlagmansch.	
Herrn-Wohnhe	3,00
moderne Formen u. Farben Stok	
Oberhemden	3,00
glanz. Popeline in Brautzmanschetten Stück	

KARSBADT

Kaffe-Saale

Gr. Ulrichstr. 50/61

Bereins-Kalender

der Ostvereine der SPD, sozialist. Frauen- und Jugendgruppen im Halle-Vereinigung u. Sekretariat der SPD, Halle a. S., Saal 42, Hallesche Straße 2 Treppen, Freitag 21/00.

Halle

6.30. Abd. Freitag Abendabend, 8.30. Abd. Sonntag, 10.30. Abd. Sonntag, 12.30. Abd. Sonntag, 14.30. Abd. Sonntag, 16.30. Abd. Sonntag, 18.30. Abd. Sonntag, 20.30. Abd. Sonntag, 22.30. Abd. Sonntag, 24.30. Abd. Sonntag, 26.30. Abd. Sonntag, 28.30. Abd. Sonntag, 30.30. Abd. Sonntag, 1.30. Abd. Sonntag, 3.30. Abd. Sonntag, 5.30. Abd. Sonntag, 7.30. Abd. Sonntag, 9.30. Abd. Sonntag, 11.30. Abd. Sonntag, 13.30. Abd. Sonntag, 15.30. Abd. Sonntag, 17.30. Abd. Sonntag, 19.30. Abd. Sonntag, 21.30. Abd. Sonntag, 23.30. Abd. Sonntag, 25.30. Abd. Sonntag, 27.30. Abd. Sonntag, 29.30. Abd. Sonntag, 31.30. Abd. Sonntag, 1.31. Abd. Sonntag, 3.31. Abd. Sonntag, 5.31. Abd. Sonntag, 7.31. Abd. Sonntag, 9.31. Abd. Sonntag, 11.31. Abd. Sonntag, 13.31. Abd. Sonntag, 15.31. Abd. Sonntag, 17.31. Abd. Sonntag, 19.31. Abd. Sonntag, 21.31. Abd. Sonntag, 23.31. Abd. Sonntag, 25.31. Abd. Sonntag, 27.31. Abd. Sonntag, 29.31. Abd. Sonntag, 31.31. Abd. Sonntag, 1.32. Abd. Sonntag, 3.32. Abd. Sonntag, 5.32. Abd. Sonntag, 7.32. Abd. Sonntag, 9.32. Abd. Sonntag, 11.32. Abd. Sonntag, 13.32. Abd. Sonntag, 15.32. Abd. Sonntag, 17.32. Abd. Sonntag, 19.32. Abd. Sonntag, 21.32. Abd. Sonntag, 23.32. Abd. Sonntag, 25.32. Abd. Sonntag, 27.32. Abd. Sonntag, 29.32. Abd. Sonntag, 31.32. Abd. Sonntag, 1.33. Abd. Sonntag, 3.33. Abd. Sonntag, 5.33. Abd. Sonntag, 7.33. Abd. Sonntag, 9.33. Abd. Sonntag, 11.33. Abd. Sonntag, 13.33. Abd. Sonntag, 15.33. Abd. Sonntag, 17.33. Abd. Sonntag, 19.33. Abd. Sonntag, 21.33. Abd. Sonntag, 23.33. Abd. Sonntag, 25.33. Abd. Sonntag, 27.33. Abd. Sonntag, 29.33. Abd. Sonntag, 31.33. Abd. Sonntag, 1.34. Abd. Sonntag, 3.34. Abd. Sonntag, 5.34. Abd. Sonntag, 7.34. Abd. Sonntag, 9.34. Abd. Sonntag, 11.34. Abd. Sonntag, 13.34. Abd. Sonntag, 15.34. Abd. Sonntag, 17.34. Abd. Sonntag, 19.34. Abd. Sonntag, 21.34. Abd. Sonntag, 23.34. Abd. Sonntag, 25.34. Abd. Sonntag, 27.34. Abd. Sonntag, 29.34. Abd. Sonntag, 31.34. Abd. Sonntag, 1.35. Abd. Sonntag, 3.35. Abd. Sonntag, 5.35. Abd. Sonntag, 7.35. Abd. Sonntag, 9.35. Abd. Sonntag, 11.35. Abd. Sonntag, 13.35. Abd. Sonntag, 15.35. Abd. Sonntag, 17.35. Abd. Sonntag, 19.35. Abd. Sonntag, 21.35. Abd. Sonntag, 23.35. Abd. Sonntag, 25.35. Abd. Sonntag, 27.35. Abd. Sonntag, 29.35. Abd. Sonntag, 31.35. Abd. Sonntag, 1.36. Abd. Sonntag, 3.36. Abd. Sonntag, 5.36. Abd. Sonntag, 7.36. Abd. Sonntag, 9.36. Abd. Sonntag, 11.36. Abd. Sonntag, 13.36. Abd. Sonntag, 15.36. Abd. Sonntag, 17.36. Abd. Sonntag, 19.36. Abd. Sonntag, 21.36. Abd. Sonntag, 23.36. Abd. Sonntag, 25.36. Abd. Sonntag, 27.36. Abd. Sonntag, 29.36. Abd. Sonntag, 31.36. Abd. Sonntag, 1.37. Abd. Sonntag, 3.37. Abd. Sonntag, 5.37. Abd. Sonntag, 7.37. Abd. Sonntag, 9.37. Abd. Sonntag, 11.37. Abd. Sonntag, 13.37. Abd. Sonntag, 15.37. Abd. Sonntag, 17.37. Abd. Sonntag, 19.37. Abd. Sonntag, 21.37. Abd. Sonntag, 23.37. Abd. Sonntag, 25.37. Abd. Sonntag, 27.37. Abd. Sonntag, 29.37. Abd. Sonntag, 31.37. Abd. Sonntag, 1.38. Abd. Sonntag, 3.38. Abd. Sonntag, 5.38. Abd. Sonntag, 7.38. Abd. Sonntag, 9.38. Abd. Sonntag, 11.38. Abd. Sonntag, 13.38. Abd. Sonntag, 15.38. Abd. Sonntag, 17.38. Abd. Sonntag, 19.38. Abd. Sonntag, 21.38. Abd. Sonntag, 23.38. Abd. Sonntag, 25.38. Abd. Sonntag, 27.38. Abd. Sonntag, 29.38. Abd. Sonntag, 31.38. Abd. Sonntag, 1.39. Abd. Sonntag, 3.39. Abd. Sonntag, 5.39. Abd. Sonntag, 7.39. Abd. Sonntag, 9.39. Abd. Sonntag, 11.39. Abd. Sonntag, 13.39. Abd. Sonntag, 15.39. Abd. Sonntag, 17.39. Abd. Sonntag, 19.39. Abd. Sonntag, 21.39. Abd. Sonntag, 23.39. Abd. Sonntag, 25.39. Abd. Sonntag, 27.39. Abd. Sonntag, 29.39. Abd. Sonntag, 31.39. Abd. Sonntag, 1.40. Abd. Sonntag, 3.40. Abd. Sonntag, 5.40. Abd. Sonntag, 7.40. Abd. Sonntag, 9.40. Abd. Sonntag, 11.40. Abd. Sonntag, 13.40. Abd. Sonntag, 15.40. Abd. Sonntag, 17.40. Abd. Sonntag, 19.40. Abd. Sonntag, 21.40. Abd. Sonntag, 23.40. Abd. Sonntag, 25.40. Abd. Sonntag, 27.40. Abd. Sonntag, 29.40. Abd. Sonntag, 31.40. Abd. Sonntag, 1.41. Abd. Sonntag, 3.41. Abd. Sonntag, 5.41. Abd. Sonntag, 7.41. Abd. Sonntag, 9.41. Abd. Sonntag, 11.41. Abd. Sonntag, 13.41. Abd. Sonntag, 15.41. Abd. Sonntag, 17.41. Abd. Sonntag, 19.41. Abd. Sonntag, 21.41. Abd. Sonntag, 23.41. Abd. Sonntag, 25.41. Abd. Sonntag, 27.41. Abd. Sonntag, 29.41. Abd. Sonntag, 31.41. Abd. Sonntag, 1.42. Abd. Sonntag, 3.42. Abd. Sonntag, 5.42. Abd. Sonntag, 7.42. Abd. Sonntag, 9.42. Abd. Sonntag, 11.42. Abd. Sonntag, 13.42. Abd. Sonntag, 15.42. Abd. Sonntag, 17.42. Abd. Sonntag, 19.42. Abd. Sonntag, 21.42. Abd. Sonntag, 23.42. Abd. Sonntag, 25.42. Abd. Sonntag, 27.42. Abd. Sonntag, 29.42. Abd. Sonntag, 31.42. Abd. Sonntag, 1.43. Abd. Sonntag, 3.43. Abd. Sonntag, 5.43. Abd. Sonntag, 7.43. Abd. Sonntag, 9.43. Abd. Sonntag, 11.43. Abd. Sonntag, 13.43. Abd. Sonntag, 15.43. Abd. Sonntag, 17.43. Abd. Sonntag, 19.43. Abd. Sonntag, 21.43. Abd. Sonntag, 23.43. Abd. Sonntag, 25.43. Abd. Sonntag, 27.43. Abd. Sonntag, 29.43. Abd. Sonntag, 31.43. Abd. Sonntag, 1.44. Abd. Sonntag, 3.44. Abd. Sonntag, 5.44. Abd. Sonntag, 7.44. Abd. Sonntag, 9.44. Abd. Sonntag, 11.44. Abd. Sonntag, 13.44. Abd. Sonntag, 15.44. Abd. Sonntag, 17.44. Abd. Sonntag, 19.44. Abd. Sonntag, 21.44. Abd. Sonntag, 23.44. Abd. Sonntag, 25.44. Abd. Sonntag, 27.44. Abd. Sonntag, 29.44. Abd. Sonntag, 31.44. Abd. Sonntag, 1.45. Abd. Sonntag, 3.45. Abd. Sonntag, 5.45. Abd. Sonntag, 7.45. Abd. Sonntag, 9.45. Abd. Sonntag, 11.45. Abd. Sonntag, 13.45. Abd. Sonntag, 15.45. Abd. Sonntag, 17.45. Abd. Sonntag, 19.45. Abd. Sonntag, 21.45. Abd. Sonntag, 23.45. Abd. Sonntag, 25.45. Abd. Sonntag, 27.45. Abd. Sonntag, 29.45. Abd. Sonntag, 31.45. Abd. Sonntag, 1.46. Abd. Sonntag, 3.46. Abd. Sonntag, 5.46. Abd. Sonntag, 7.46. Abd. Sonntag, 9.46. Abd. Sonntag, 11.46. Abd. Sonntag, 13.46. Abd. Sonntag, 15.46. Abd. Sonntag, 17.46. Abd. Sonntag, 19.46. Abd. Sonntag, 21.46. Abd. Sonntag, 23.46. Abd. Sonntag, 25.46. Abd. Sonntag, 27.46. Abd. Sonntag, 29.46. Abd. Sonntag, 31.46. Abd. Sonntag, 1.47. Abd. Sonntag, 3.47. Abd. Sonntag, 5.47. Abd. Sonntag, 7.47. Abd. Sonntag, 9.47. Abd. Sonntag, 11.47. Abd. Sonntag, 13.47. Abd. Sonntag, 15.47. Abd. Sonntag, 17.47. Abd. Sonntag, 19.47. Abd. Sonntag, 21.47. Abd. Sonntag, 23.47. Abd. Sonntag, 25.47. Abd. Sonntag, 27.47. Abd. Sonntag, 29.47. Abd. Sonntag, 31.47. Abd. Sonntag, 1.48. Abd. Sonntag, 3.48. Abd. Sonntag, 5.48. Abd. Sonntag, 7.48. Abd. Sonntag, 9.48. Abd. Sonntag, 11.48. Abd. Sonntag, 13.48. Abd. Sonntag, 15.48. Abd. Sonntag, 17.48. Abd. Sonntag, 19.48. Abd. Sonntag, 21.48. Abd. Sonntag, 23.48. Abd. Sonntag, 25.48. Abd. Sonntag, 27.48. Abd. Sonntag, 29.48. Abd. Sonntag, 31.48. Abd. Sonntag, 1.49. Abd. Sonntag, 3.49. Abd. Sonntag, 5.49. Abd. Sonntag, 7.49. Abd. Sonntag, 9.49. Abd. Sonntag, 11.49. Abd. Sonntag, 13.49. Abd. Sonntag, 15.49. Abd. Sonntag, 17.49. Abd. Sonntag, 19.49. Abd. Sonntag, 21.49. Abd. Sonntag, 23.49. Abd. Sonntag, 25.49. Abd. Sonntag, 27.49. Abd. Sonntag, 29.49. Abd. Sonntag, 31.49. Abd. Sonntag, 1.50. Abd. Sonntag, 3.50. Abd. Sonntag, 5.50. Abd. Sonntag, 7.50. Abd. Sonntag, 9.50. Abd. Sonntag, 11.50. Abd. Sonntag, 13.50. Abd. Sonntag, 15.50. Abd. Sonntag, 17.50. Abd. Sonntag, 19.50. Abd. Sonntag, 21.50. Abd. Sonntag, 23.50. Abd. Sonntag, 25.50. Abd. Sonntag, 27.50. Abd. Sonntag, 29.50. Abd. Sonntag, 31.50. Abd. Sonntag, 1.51. Abd. Sonntag, 3.51. Abd. Sonntag, 5.51. Abd. Sonntag, 7.51. Abd. Sonntag, 9.51. Abd. Sonntag, 11.51. Abd. Sonntag, 13.51. Abd. Sonntag, 15.51. Abd. Sonntag, 17.51. Abd. Sonntag, 19.51. Abd. Sonntag, 21.51. Abd. Sonntag, 23.51. Abd. Sonntag, 25.51. Abd. Sonntag, 27.51. Abd. Sonntag, 29.51. Abd. Sonntag, 31.51. Abd. Sonntag, 1.52. Abd. Sonntag, 3.52. Abd. Sonntag, 5.52. Abd. Sonntag, 7.52. Abd. Sonntag, 9.52. Abd. Sonntag, 11.52. Abd. Sonntag, 13.52. Abd. Sonntag, 15.52. Abd. Sonntag, 17.52. Abd. Sonntag, 19.52. Abd. Sonntag, 21.52. Abd. Sonntag, 23.52. Abd. Sonntag, 25.52. Abd. Sonntag, 27.52. Abd. Sonntag, 29.52. Abd. Sonntag, 31.52. Abd. Sonntag, 1.53. Abd. Sonntag, 3.53. Abd. Sonntag, 5.53. Abd. Sonntag, 7.53. Abd. Sonntag, 9.53. Abd. Sonntag, 11.53. Abd. Sonntag, 13.53. Abd. Sonntag, 15.53. Abd. Sonntag, 17.53. Abd. Sonntag, 19.53. Abd. Sonntag, 21.53. Abd. Sonntag, 23.53. Abd. Sonntag, 25.53. Abd. Sonntag, 27.53. Abd. Sonntag, 29.53. Abd. Sonntag, 31.53. Abd. Sonntag, 1.54. Abd. Sonntag, 3.54. Abd. Sonntag, 5.54. Abd. Sonntag, 7.54. Abd. Sonntag, 9.54. Abd. Sonntag, 11.54. Abd. Sonntag, 13.54. Abd. Sonntag, 15.54. Abd. Sonntag, 17.54. Abd. Sonntag, 19.54. Abd. Sonntag, 21.54. Abd. Sonntag, 23.54. Abd. Sonntag, 25.54. Abd. Sonntag, 27.54. Abd. Sonntag, 29.54. Abd. Sonntag, 31.54. Abd. Sonntag, 1.55. Abd. Sonntag, 3.55. Abd. Sonntag, 5.55. Abd. Sonntag, 7.55. Abd. Sonntag, 9.55. Abd. Sonntag, 11.55. Abd. Sonntag, 13.55. Abd. Sonntag, 15.55. Abd. Sonntag, 17.55. Abd. Sonntag, 19.55. Abd. Sonntag, 21.55. Abd. Sonntag, 23.55. Abd. Sonntag, 25.55. Abd. Sonntag, 27.55. Abd. Sonntag, 29.55. Abd. Sonntag, 31.55. Abd. Sonntag, 1.56. Abd. Sonntag, 3.56. Abd. Sonntag, 5.56. Abd. Sonntag, 7.56. Abd. Sonntag, 9.56. Abd. Sonntag, 11.56. Abd. Sonntag, 13.56. Abd. Sonntag, 15.56. Abd. Sonntag, 17.56. Abd. Sonntag, 19.56. Abd. Sonntag, 21.56. Abd. Sonntag, 23.56. Abd. Sonntag, 25.56. Abd. Sonntag, 27.56. Abd. Sonntag, 29.56. Abd. Sonntag, 31.56. Abd. Sonntag, 1.57. Abd. Sonntag, 3.57. Abd. Sonntag, 5.57. Abd. Sonntag, 7.57. Abd. Sonntag, 9.57. Abd. Sonntag, 11.57. Abd. Sonntag, 13.57. Abd. Sonntag, 15.57. Abd. Sonntag, 17.57. Abd. Sonntag, 19.57. Abd. Sonntag, 21.57. Abd. Sonntag, 23.57. Abd. Sonntag, 25.57. Abd. Sonntag, 27.57. Abd. Sonntag, 29.57. Abd. Sonntag, 31.57. Abd. Sonntag, 1.58. Abd. Sonntag, 3.58. Abd. Sonntag, 5.58. Abd. Sonntag, 7.58. Abd. Sonntag, 9.58. Abd. Sonntag, 11.58. Abd. Sonntag, 13.58. Abd. Sonntag, 15.58. Abd. Sonntag, 17.58. Abd. Sonntag, 19.58. Abd. Sonntag, 21.58. Abd. Sonntag, 23.58. Abd. Sonntag, 25.58. Abd. Sonntag, 27.58. Abd. Sonntag, 29.58. Abd. Sonntag, 31.58. Abd. Sonntag, 1.59. Abd. Sonntag, 3.59. Abd. Sonntag, 5.59. Abd. Sonntag, 7.59. Abd. Sonntag, 9.59. Abd. Sonntag, 11.59. Abd. Sonntag, 13.59. Abd. Sonntag, 15.59. Abd. Sonntag, 17.59. Abd. Sonntag, 19.59. Abd. Sonntag, 21.59. Abd. Sonntag, 23.59. Abd. Sonntag, 25.59. Abd. Sonntag, 27.59. Abd. Sonntag, 29.59. Abd. Sonntag, 31.59. Abd. Sonntag, 1.60. Abd. Sonntag, 3.60. Abd. Sonntag, 5.60. Abd. Sonntag, 7.60. Abd. Sonntag, 9.60. Abd. Sonntag, 11.60. Abd. Sonntag, 13.60. Abd. Sonntag, 15.60. Abd. Sonntag, 17.60. Abd. Sonntag, 19.60. Abd. Sonntag, 21.60. Abd. Sonntag, 23.60. Abd. Sonntag, 25.60. Abd. Sonntag, 27.60. Abd. Sonntag, 29.60. Abd. Sonntag, 31.60. Abd. Sonntag, 1.61. Abd. Sonntag, 3.61. Abd. Sonntag, 5.61. Abd. Sonntag, 7.61. Abd. Sonntag, 9.61. Abd. Sonntag, 11.61. Abd. Sonntag, 13.61. Abd. Sonntag, 15.61. Abd. Sonntag, 17.61. Abd. Sonntag, 19.61. Abd. Sonntag, 21.61. Abd. Sonntag, 23.61. Abd. Sonntag, 25.61. Abd. Sonntag, 27.61. Abd. Sonntag, 29.61. Abd. Sonntag, 31.61. Abd. Sonntag, 1.62. Abd. Sonntag, 3.62. Abd. Sonntag, 5.62. Abd. Sonntag, 7.62. Abd. Sonntag, 9.62. Abd. Sonntag, 11.62. Abd. Sonntag, 13.62. Abd. Sonntag, 15.62. Abd. Sonntag, 17.62. Abd. Sonntag, 19.62. Abd. Sonntag, 21.62. Abd. Sonntag, 23.62. Abd. Sonntag, 25.62. Abd. Sonntag, 27.62. Abd. Sonntag, 29.62. Abd. Sonntag, 31.62. Abd. Sonntag, 1.63. Abd. Sonntag, 3.63. Abd. Sonntag, 5.63. Abd. Sonntag, 7.63. Abd. Sonntag, 9.63. Abd. Sonntag, 11.63. Abd. Sonntag, 13.63. Abd. Sonntag, 15.63. Abd. Sonntag, 17.63. Abd. Sonntag, 19.63. Abd. Sonntag, 21.63. Abd. Sonntag, 23.63. Abd. Sonntag, 25.63. Abd. Sonntag, 27.63. Abd. Sonntag, 29.63. Abd. Sonntag, 31.63. Abd. Sonntag, 1.64. Abd. Sonntag, 3.64. Abd. Sonntag, 5.64. Abd. Sonntag, 7.64. Abd. Sonntag, 9.64. Abd. Sonntag, 11.64. Abd. Sonntag, 13.64. Abd. Sonntag, 15.64. Abd. Sonntag, 17.64. Abd. Sonntag, 19.64. Abd. Sonntag, 21.64. Abd. Sonntag, 23.64. Abd. Sonntag, 25.64. Abd. Sonntag, 27.64. Abd. Sonntag, 29.64. Abd. Sonntag, 31.64. Abd. Sonntag, 1.65. Abd. Sonntag, 3.65. Abd. Sonntag, 5.65. Abd. Sonntag, 7.65. Abd. Sonntag, 9.65. Abd. Sonntag, 11.65. Abd. Sonntag, 13.65. Abd. Sonntag, 15.65. Abd. Sonntag, 17.65. Abd. Sonntag, 19.65. Abd. Sonntag, 21.65. Abd. Sonntag, 23.65. Abd. Sonntag, 25.65. Abd. Sonntag, 27.65. Abd. Sonntag, 29.65. Abd. Sonntag, 31.65. Abd. Sonntag, 1.66. Abd. Sonntag, 3.66. Abd. Sonntag, 5.66. Abd. Sonntag, 7.66. Abd. Sonntag, 9.66. Abd. Sonntag, 11.66. Abd. Sonntag, 13.66. Abd. Sonntag, 15.66. Abd. Sonntag, 17.66. Abd. Sonntag, 19.66. Abd. Sonntag, 21.66. Abd. Sonntag, 23.66. Abd. Sonntag, 25.66. Abd. Sonntag, 27.66. Abd. Sonntag, 29.66. Abd. Sonntag, 31.66. Abd. Sonntag, 1.67. Abd. Sonntag, 3.67. Abd. Sonntag, 5.67. Abd. Sonntag, 7.67. Abd. Sonntag, 9.67. Abd. Sonntag, 11.67. Abd. Sonntag, 13.67. Abd. Sonntag, 15.67. Abd. Sonntag, 17.67. Abd. Sonntag, 19.67. Abd. Sonntag, 21.67. Abd. Sonntag, 23.67. Abd. Sonntag, 25.67. Abd. Sonntag, 27.67. Abd. Sonntag, 29.67. Abd. Sonntag, 31.67. Abd. Sonntag, 1.68. Abd. Sonntag, 3.68. Abd. Sonntag, 5.68. Abd. Sonntag, 7.68. Abd. Sonntag, 9.68. Abd. Sonntag, 11.68. Abd. Sonntag, 13.68. Abd. Sonntag, 15.68. Abd. Sonntag, 17.68. Abd. Sonntag, 19.68. Abd. Sonntag, 21.68. Abd. Sonntag, 23.68. Abd. Sonntag, 25.68. Abd. Sonntag, 27.68. Abd. Sonntag, 29.68. Abd. Sonntag, 31.68. Abd. Sonntag, 1.69. Abd. Sonntag, 3.69. Abd. Sonntag, 5.69. Abd. Sonntag, 7.69. Abd. Sonntag, 9.69. Abd. Sonntag, 11.69. Abd. Sonntag, 13.69. Abd. Sonntag, 15.69. Abd. Sonntag, 17.69. Abd. Sonntag, 19.69. Abd. Sonntag, 21.69. Abd. Sonntag, 23.69. Abd. Sonntag, 25.69. Abd. Sonntag, 27.69. Abd. Sonntag, 29.69. Abd. Sonntag, 31.69. Abd. Sonntag, 1.70. Abd. Sonntag, 3.70. Abd. Sonntag, 5.70. Abd. Sonntag, 7.70. Abd. Sonntag, 9.70. Abd. Sonntag, 11.70. Abd. Sonntag, 13.70. Abd. Sonntag, 15.70. Abd. Sonntag, 17.70. Abd. Sonntag, 19.70. Abd. Sonntag, 21.70. Abd. Sonntag, 23.70. Abd. Sonntag, 25.70. Abd. Sonntag, 27.70. Abd. Sonntag, 29.70. Abd. Sonntag, 31.70. Abd. Sonntag, 1.71. Abd. Sonntag, 3.71. Abd. Sonntag, 5.71. Abd. Sonntag, 7.71. Abd. Sonntag, 9.71. Abd. Sonntag, 11.71. Abd. Sonntag, 13.71. Abd. Sonntag, 15.71. Abd. Sonntag, 17.71. Abd. Sonntag, 19.71. Abd. Sonntag, 21.71. Abd. Sonntag, 23.71. Abd. Sonntag, 25.71. Abd. Sonntag, 27.71. Abd. Sonntag, 29.71. Abd. Sonntag, 31.71. Abd. Sonntag, 1.72. Abd. Sonntag, 3.72. Abd. Sonntag, 5.72. Abd. Sonntag, 7.72. Abd. Sonntag, 9.72. Abd. Sonntag, 11.72. Abd. Sonntag, 13.72. Abd. Sonntag, 15.72. Abd. Sonntag, 17.72. Abd. Sonntag, 19.72. Abd. Sonntag, 21.72. Abd. Sonntag, 23.72. Abd. Sonntag, 25.72. Abd. Sonntag, 27.72. Abd. Sonntag, 29.72. Abd. Sonntag, 31.72. Abd. Sonntag, 1.73. Abd. Sonntag, 3.73. Abd. Sonntag, 5.73. Abd. Sonntag, 7.73. Abd. Sonntag, 9.73. Abd. Sonntag, 11.73. Abd. Sonntag, 13.73. Abd. Sonntag, 15.73. Abd. Sonntag, 17.73. Abd. Sonntag, 19.73. Abd. Sonntag, 21.73. Abd. Sonntag, 23.73. Abd. Sonntag, 25.73. Abd. Sonntag, 27.73. Abd. Sonntag, 29.73. Abd. Sonntag, 31.73. Abd. Sonntag, 1.74. Abd. Sonntag, 3.74. Abd. Sonntag, 5.74. Abd. Sonntag, 7.74. Abd. Sonntag, 9.74. Abd. Sonntag, 11.74. Abd. Sonntag, 13.74. Abd. Sonntag, 15.74. Abd. Sonntag, 17.74. Abd. Sonntag, 19.74. Abd. Sonntag, 21.74. Abd. Sonntag, 23.74. Abd. Sonntag, 25.74. Abd. Sonntag, 27.74. Abd. Sonntag, 29.74. Abd. Sonntag, 31.74. Abd. Sonntag, 1.75. Abd. Sonntag, 3.75. Abd. Sonntag, 5.75. Abd. Sonntag, 7.75. Abd. Sonntag, 9.75. Abd. Sonntag, 11.75. Abd. Sonntag, 13.75. Abd. Sonntag, 15.75. Abd. Sonntag, 17.75. Abd. Sonntag, 19.75. Abd. Sonntag, 21.75. Abd. Sonntag, 23.75. Abd. Sonntag, 25.75. Abd. Sonntag, 27.75. Abd. Sonntag, 29.75. Abd. Sonntag, 31.75. Abd. Sonntag, 1.76. Abd. Sonntag, 3.76. Abd. Sonntag, 5.76. Abd. Sonntag, 7.76. Abd. Sonntag, 9.76. Abd. Sonntag, 11.76. Abd. Sonntag, 13.76. Abd. Sonntag, 15.76. Abd. Sonntag, 17.76. Abd. Sonntag, 19.76. Abd. Sonntag, 21.76. Abd. Sonntag, 23.76. Abd. Sonntag, 25.76. Abd. Sonntag, 27.76. Abd. Sonntag, 29.76. Abd. Sonntag, 31.76. Abd. Sonntag, 1.77. Abd. Sonntag, 3.77. Abd. Sonntag, 5.77. Abd. Sonntag, 7.77. Abd. Sonntag, 9.77. Abd. Sonntag, 11.77. Abd. Sonntag, 13.77. Abd. Sonntag, 15.77. Abd. Sonntag, 17.77. Abd. Sonntag, 19.77. Abd. Sonntag, 21.77. Abd. Sonntag, 23.77. Abd. Sonntag, 25.77. Abd. Sonntag, 27.77. Abd. Sonntag, 29.77. Abd. Sonntag, 31.77. Abd. Sonntag, 1.78. Abd. Sonntag, 3.78. Abd. Sonntag, 5.78. Abd. Sonntag, 7.78. Abd. Sonntag, 9.78. Abd. Sonntag, 11.78. Abd. Sonntag, 13.78. Abd. Sonntag, 15.78. Abd. Sonntag, 17.78. Abd. Sonntag, 19.78. Abd. Sonntag, 21.78. Abd. Sonntag, 23.78. Abd. Sonntag, 25.78. Abd. Sonntag, 27.78. Abd. Sonntag, 29.78. Abd. Sonntag, 31.78. Abd. Sonntag, 1.79. Abd. Sonntag, 3.79. Abd. Sonntag, 5.79. Abd. Sonntag, 7.79. Abd. Sonntag, 9.79. Abd. Sonntag, 11.79. Abd. Sonntag, 13.79. Abd. Sonntag, 15.79. Abd. Sonntag, 17.79. Abd. Sonntag, 19.79. Abd. Sonntag, 21.79. Abd. Sonntag, 23.79. Abd. Sonntag, 25.79. Abd. Sonntag, 27.79. Abd. Sonntag, 29.79. Abd. Sonntag, 31.79. Abd. Sonntag, 1.80. Abd. Sonntag, 3.80. Abd. Sonntag, 5.80. Abd. Sonntag, 7.80. Abd. Sonntag, 9.80. Abd. Sonntag, 11.80. Abd. Sonntag, 13.80. Abd. Sonntag, 15.80. Abd. Sonntag, 17.80. Abd. Sonntag, 19.80. Abd. Sonntag, 21.80. Abd. Sonntag, 23.80. Abd. Sonntag, 25.80. Abd. Sonntag, 27.80. Abd. Sonntag, 29.80. Abd. Sonntag, 31.80. Abd. Sonntag, 1.81. Abd. Sonntag, 3.81. Abd. Sonntag, 5.81. Abd. Sonntag, 7.81. Abd. Sonntag, 9.81. Abd. Sonntag, 11.81. Abd. Sonntag, 13.81. Abd. Sonntag, 15.81